

ENRD

m a g a z i n e

Das ländliche Europa verbinden...

FRÜHJAHR

2013

Deutsch

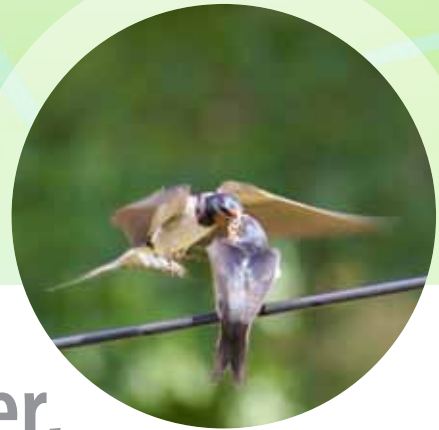
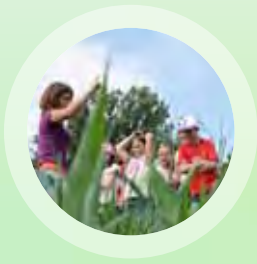
HAUPTARTIKEL:

SOCIAL MEDIA UND DIE LÄNDLICHE ENTWICKLUNG

Finanzierung:



European Network for
Rural Development



Liebe Leserinnen und Leser,

der Frühling ist endlich da und mit ihm auch die neueste Ausgabe des ENRD-Magazins, mit der wir alles, was in der ländlichen Entwicklung Europas neu und vielversprechend ist, feiern!

Eine besonders aufregende Veränderung in der letzten Zeit war der Aufstieg der Social Media, die mit all ihren unterschiedlichen Formen zurzeit als die Nummer eins unter den Online-Aktivitäten gilt! Viele Akteure des ENRD – von den lokalen Aktionsgruppen (LAGs) über die nationalen Netzwerke für ländliche Räume (NRNs) bis zum EU-Kommissar für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, Dacian Cioloș – haben sich schnell auf die Social Media eingelassen und nutzen diese aufstrebenden und sich rasch entwickelnden Online-Angebote, um sich an Diskussionen über die ländliche Entwicklung zu beteiligen. Es gibt großartige Möglichkeiten zur Interaktion und zur Verbreitung von Botschaften an neue Zielgruppen.

Es ist daher ein guter Zeitpunkt, um in unserem Hauptartikel in der Rubrik „ENRD-Bericht“ die Präsenz der Gemeinschaft im Bereich der ländlichen Entwicklung in den Social Media aufzugreifen. Und für diejenigen unter Ihnen, die noch nicht in den Social Media aktiv sind, gibt es praktische Hinweise, wie man die Social-Media-Angebote von Facebook bis Twitter am besten nutzt... also keine Ausreden mehr!

Es wird Ihnen bestimmt auffallen, dass wir eine neue Rubrik in das Magazin aufgenommen haben. Das Online-Portal zur Kommunikation der ländlichen Entwicklung des ENRD stellt

herausragende Kommunikationsbeispiele vor. In dieser Ausgabe beschäftigen wir uns mit zwei inspirierenden Beispielen des Kommunikationsportals, bei denen es um einen erfolgreichen Wettbewerb zu bewährten Verfahren in Finnland und eine preisgekrönte Radiokampagne zum Thema LEADER aus Portugal geht.

Wir haben viele Anfragen zur Rolle der lokalen Entwicklung unter der Federführung der Bevölkerung (Community-Led Local Development, CLLD) im nächsten Programmzeitraum erhalten und in unserer Rubrik „Ländliche Entwicklung im Fokus“ informieren wir Sie dazu ausführlich.

In unserer Rubrik „ELER-Projekte“ finden Sie diesmal u.a. interessante Projekte aus Griechenland und Spanien und wir sind stolz, Ihnen zum ersten Mal als Ergänzung zu dieser Rubrik EPLR-Projektpostkarten zum Herausnehmen präsentieren zu können. In unserer Rubrik „Sie sind dran!“ stehen in dieser Ausgabe die Themen Bildung und Landwirtschaft in Ungarn und Polen im Mittelpunkt.

Selbstverständlich finden Sie im Magazin auch wie immer alle Neuigkeiten rund um das ENRD, die LAGs und die NRNs aus ganz Europa.

Und nicht zuletzt haben wir für Sie einige tolle Frühlingsbilder aus den Beiträgen zu unserem ENRD-Fotowettbewerb „Das ländliche Europa in Bildern“ ausgewählt.

Viel Spaß!

Das Titelfoto wurde von Laurence Chabalier für den Fotowettbewerb „Das ländliche Europa in Bildern“ in der Kategorie „Ländliche Umwelt“ eingereicht. Es zeigt einen Beaujolais-Weinberg in Frankreich.





Inhaltsverzeichnis

ENRD-Bericht

2

Eine Zusammenfassung der neuesten ENRD-Nachrichten, diesmal mit dem Schwerpunkt auf dem Thema Social Media.

Kommunikation zur Entwicklung des ländlichen Raums

10

Hintergrundinformationen zu inspirierenden Kommunikationsbeispielen des Netzwerks.

NRN im Fokus

12

Wir berichten über verschiedene Projekte der nationalen Netzwerke für ländliche Räume in Europa.

Bilder des ländlichen Europas

17

Eine Auswahl inspirierender Beiträge des ENRD-Fotowettbewerbs „Das ländliche Europa in Bildern“.

Sie sind dran!

Ungarn: Ein unterhaltsamer Beitrag zur Pädagogik auf dem Bauernhof

21

Polen: Erfahren Sie, wie polnische Landwirte und Unternehmer von ihren deutschen Kollegen lernen.

23

LEADER im Einsatz

25

Lokale Aktionsgruppen (LAGs) aus ganz Europa inspirieren uns mit ihren interessanten und innovativen Projekten und Veranstaltungen.

Ländliche Entwicklung im Fokus

30

Die lokale Entwicklung unter der Federführung der Bevölkerung wird ein zentraler Bestandteil der Politik des ländlichen Raums im nächsten Programmzeitraum sein.

ELER-Projekte

32

Wir stellen Ihnen verschiedene innovative Projekte zur Entwicklung des ländlichen Raums vor, u.a. ein Projekt, das traditionelle griechische Brote und Backwaren mit Mehrwert geschaffen hat.

In Ihren eigenen Worten

34

Wir reichen Ihnen das Mikrofon und hören, was Sie uns zu sagen haben...

Unterwegs

35

Bitte lächeln! In dieser Rubrik finden Sie eine Auswahl der neuesten Netzwerkfotos.

Das Foto „Kuschellen“ wurde von Pete Johnstone für den Fotowettbewerb „Das ländliche Europa in Bildern“ in der Kategorie „Ländliche Umwelt“ eingereicht.

ENRD -Bericht

Das Europäische Netzwerk für ländliche Entwicklung (ENRD) verbindet die in der gesamten Europäischen Union an der Entwicklung des ländlichen Raums beteiligten Akteure. Lesen Sie hier alles über unsere neuesten Aktivitäten.

Social Media und die ländliche Entwicklung

Social Media haben die Art der Kommunikation zwischen Organisationen, Gemeinschaften und dem Einzelnen völlig verändert. Tatsächlich hat sich die digitale Kommunikationslandschaft so entwickelt, dass für einige bereits E-Mails der Vergangenheit angehören. In dieser Ausgabe des ENRD-Magazins berichten wir über die Präsenz der Gemeinschaft im Bereich der ländlichen Entwicklung in den Social Media...

Die Social Media umfassen verschiedene, äußerst interaktive Online-Instrumente, mit denen die Nutzer in virtuellen Gemeinschaften und Netzwerken Informationen und Ideen untereinander austauschen und kommentieren sowie mediale Inhalte gestalten können. Viele davon haben schnell einen großen Bekanntheitsgrad erreicht. Gemeinschaftsprojekte, wie z. B. Wikipedia, soziale Netzwerke, wie Facebook, und Portale mit nutzergenerierten Inhalten, wie z. B. YouTube, werden alle den Social Media zugeordnet.

Die Gemeinschaft im Bereich der ländlichen Entwicklung hat schnell damit begonnen, verschiedene Social-Media-Angebote zu nutzen. Diese eignen sich hervorragend als

Networking-Instrumente, da sie eine echte wechselseitige Kommunikation fördern und mit ihnen die Reichweite vergrößert werden kann. „Die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums betrifft nicht nur Landwirte“, erklärt Camillo Zaccarini vom italienischen NRN. „Der normale Bürger gehört für uns zu unserer Zielgruppe und die Social Media waren in dieser Hinsicht für uns sehr nützlich.“ „Die Social Media können die ländliche Entwicklung elektrisieren“, stimmt Josien Kapma vom niederländischen NRN zu, denn „diese bieten eine echte Demokratisierung für die ländliche Gemeinschaft!“

EU AGRI lautet der Name der Facebook-Seite der Generaldirektion für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, die im Oktober 2010 eingerichtet wurde und die anderen Kommunikationsinstrumente ergänzt. Die Seite hat über 2.500 Anhänger. Der EU-Kommissar für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, Dacian Cioloș, hat auch eine eigene Facebook-Seite, die schon 3.700 Mal mit „Gefällt mir“ markiert wurde. Viele nationale Netzwerke für ländliche Räume (NRNs) nutzen Facebook als Unterstützung bei der Verfolgung ihrer Ziele in der ländlichen Entwicklung. Das bulgarische NRN nutzt es zum Beispiel, um die Bürger in Diskussionen zu wichtigen Themen einzubeziehen und

sich mit Experten zu bestimmten projekt- oder maßnahmenbezogenen Inhalten auszutauschen.

Die lokalen Aktionsgruppen (LAGs) nutzen Social-Media-Angebote ebenfalls umfassend. Für Makis Papamichael von der LAG Larnaca in Zypern hat sich Facebook zur Unterstützung der Strategie der Aktionsgruppe, bei der Einbeziehung junger Menschen und beim Austausch von Informationen zu Networking-Aktivitäten, Projekten und Veranstaltungen als äußerst nützlich erwiesen. „Wir nutzen es, um lokale und regionale Unternehmen zu fördern und veröffentlichen Links zu Artikeln auf anderen Websites oder verbreiten Informationen, z.B. zu Veranstaltungen, Preisverleihungen, eben alles was von Interesse für die Gemeinschaft im Bereich der ländlichen Entwicklung ist.“

Claudio Mura von der LAG Marghine auf Sardinien – eine weitere LAG, die die Social Media umfassend nutzt – schätzt es, dass man in der Lage ist, „Meinungen zu Themen der





LinkedIn

LinkedIn ist das größte Netzwerk für Geschäftskontakte in der virtuellen Welt. Es hat über 175 Millionen Mitglieder und wächst weiter...

www.linkedin.com/groups/European-Union-Regional-Rural-Development-1996815



Twitter

Twitter ist ein Online-Dienst, bei dem die Nutzer kurze Textnachrichten, die „Tweets“ genannt werden, austauschen können. Er wurde im März 2006 gegründet und hat ca. 500 Millionen registrierte Nutzer weltweit.

www.twitter.com/RDPENetwork



Pinterest

Pinterest ist ein Online-Dienst, bei dem Inhalte zur gemeinsamen Nutzung bereitgestellt werden. Die Mitglieder können (virtuelle) Objekte, wie z. B. Bilder und Videos, an ihre Pinnwand pinnen.

www.pinterest.com/epinfigraphics/



Facebook

Facebook wurde 2004 gegründet und ist jetzt ein Social-Media-Phänomen! Über 1 Milliarde Nutzer laden Fotos und Videos hoch, verkünden Neuigkeiten und schicken sich untereinander Nachrichten.

www.facebook.com/EUAgri



YouTube

Bei YouTube können Nutzer Videos hochladen, anschauen und teilen. Außerdem hat sich YouTube zur zweitgrößten Suchmaschine der Welt entwickelt!

www.youtube.com/user/EURural

LAG verfolgen, Dialoge entwickeln und über diesen Prozess vertrauensvolle Beziehungen aufbauen zu können. Mithilfe der Social Media kann mehr Transparenz geschaffen werden und eine aktive Bürgerschaft und Beteiligung der Bürger gefördert werden.“ Der Vertreter der LAG Marghine spricht sich wie andere Nutzer dafür aus, verschiedene Social-Media-Angebote, darunter auch Twitter und YouTube, zu nutzen, um das Potenzial, das diese bieten, wirklich voll ausschöpfen zu können...

Twitter, die „SMS des Internets“, wird unter den Akteuren im Bereich der ländlichen Entwicklung immer beliebter. Das Netzwerk „Rural Development Programme for England (RDPE)“ hat ca. 1.000 Twitter-Follower, d.h. Personen, die sich für den Erhalt von Informationen des RDPE registriert haben.

„Über Twitter sind wir mit Personen verbunden, die sich für alle Aspekte der ländlichen Entwicklung, z. B. Tier- und Pflanzenwelt, Agrarindustrie oder Naturwissenschaft, interessieren, darunter sind Forscher, Kommunikationsexperten, Wohlfahrtsverbände und lokale Unternehmen – mit anderen Worten ist es das Netzwerk des Netzwerks“, so James Elliot vom RDPE. „Wir twittern Links zu Fördermöglichkeiten und Programmaktualisierungen nur ein paar Minuten, nachdem diese veröffentlicht

wurden“, fügt er hinzu und erklärt, dass Tweets zu Veranstaltungen eine Möglichkeit bieten, bei der die Follower über frei werdende Plätze bei überbuchten Veranstaltungen, die sie sonst verpassen würden, auf dem Laufenden gehalten werden.

Das niederländische NRN, ebenfalls sehr aktiv im Bereich der Social Media, hat sogar einen Leitfaden herausgegeben, der erklärt, wie die Social Media eingesetzt werden können, um ländliche Unternehmen und die ländliche Gemeinschaft insgesamt zu unterstützen. Das NRN nutzt eine Kombination aus Social-Media-Angeboten, darunter Facebook und LinkedIn, aber ganz besonders Twitter.

„Unser Twitter-Konto @GuusNet hat über 2.000 Follower. Wir veranstalten einen wöchentlichen ‚Twitter-Chat‘, der immer beliebter geworden ist“, so Josien Kapma, die für das NRN tätig ist. „Es hat alles mit der Präsentation von Beispielen begonnen und damit, die Leute zu ermutigen, Neuigkeiten zur GAP über Twitter mitzuteilen und wir haben sie dazu aufgefordert, dafür das Stichwort ‚#toekomstglb‘ (und ‚#CAPreform‘ auf Englisch) zu verwenden“, erinnert sie sich. „Zu diesen beiden Stichworten gibt es jetzt viele Beiträge von verschiedenen Akteuren. So kann ein Milchbauer aus dem Norden Hollands jetzt direkt mit seinem Abgeordneten in Brüssel Informationen

teilen und kommunizieren und das wird auch gemacht!“

Die Social Media stimulieren auch das Netzwerk der Gemeinschaft im Bereich der ländlichen Entwicklung. „Das Interessante daran ist, dass die Verbindungen nicht zwangsläufig institutionellen Vorgaben folgen müssen. Mit unserer Initiative ‚FoodPolitics.eu‘ bauen wir unsere sozialen Netzwerkbeziehungen in der EU auf. Das Twitter-Stichwort #agrchatuk ist das Gegenstück zu unserem im Vereinigten Königreich, so bleiben wir stets in Kontakt“, erklärt Josien Kapma vom niederländischen NRN.

Es ist wichtig, dass die Social-Media-Angebote ausgewählt werden, die für die jeweilige Aufgabe geeignet sind. Das wallonische Netzwerk für ländliche Räume in Belgien leitet ein erfolgreiches Online-Diskussionsforum für LAGs, über das Kooperationspartner gesucht werden können. „Bei einem klar umrissenen Thema kann ein Blog detailliertere Informationen als andere Social-Media-Angebote liefern“, so Cecile Schalenbourg vom belgischen NRN, die auch Facebook nutzt. Video-Blogs sind ebenfalls beliebt. Das niederländische und griechische NRN haben bereits gemeinsam an einer Video-Blog-Reihe gearbeitet.

Die Social Media sind eindeutig ein unverzichtbares Instrument für die Netzwerkakteure im Bereich der ländlichen Entwicklung geworden. Aber wo liegen denn nun mögliche Stolperfallen? Die Einbindung der Social Media in die Kommunikationsstrategie ist arbeitsaufwendig. Das englische Netzwerk beschränkt die Nutzung der Social-Media-Angebote, auf

diejenigen, die es in der Lage ist, effektiv zu verwalten. „Wir haben darüber nachgedacht, mehr zu nutzen, aber der Zeitaufwand spielt für uns eine große Rolle – wir haben nur ein kleines Team. Aus diesem Grund klinken wir uns manchmal in die Social-Media-Kanäle anderer Leute ein“, erklärt James Elliott.

die eigene Organisation nutzen soll, äußerst wichtig sei, dass man seine Zielgruppe kennt.

Ulrika Holmström von der GD AGRI stimmt dem zu: „Sie müssen sicherstellen, dass die Antworten oder Kommentare, die eingehen, verfolgt werden. Wenn die Leute merken, dass man ein Konto nur als schwarzes Brett verwendet, dann verlieren sie schnell das Interesse. Genauso wichtig ist, dass man regelmäßig Aktualisierungen vornimmt.“ Aber vielleicht hat unsere niederländische Kollegin Josien zum Schluss den besten Ratschlag: „Es macht viel Arbeit, aber es lohnt sich wirklich sehr. Unser Tipp? Legen Sie bald los! Die Social Media werden nicht verschwinden.“

Weitere tolle Beispiele zur Social-Media-Kommunikation finden Sie auf dem Portal zur Kommunikation der ländlichen Entwicklung auf der Website des ENRD:

<http://enrd.ec.europa.eu/policy-in-action/communicating-rural-development/eafrd/>

Besonders zu Beginn sollte man vorsichtig vorgehen. „Man kann sich nicht nur über das Lob, das man auf Twitter oder anderen Social-Media-Kanälen erhält, freuen. Man muss auf Kritik vorbereitet und in der Lage sein, seinen Standpunkt zu verteidigen“, warnt James Elliott und fügt hinzu, dass es für die Entscheidung darüber, welche Social-Media-Plattform(en)

Das ENRD und die Social Media

Das ENRD hat, wie andere in der Gemeinschaft im Bereich der ländlichen Entwicklung auch, die Social Media für sich entdeckt. Um die Netzwerkakteure zu erreichen, bleiben bereits etablierte Instrumente, wie z. B. Diskussionsforen, neben den angesagten Neuerungen weiterhin relevant...

opENRD

opENRD ist das europäische Online-Forum für ländliche Entwicklung. Hier kann sich jeder an den Diskussionen zu den neuesten Trends im ländlichen Raum beteiligen. Es wurde neu gestaltet, um einen leichteren Zugang und ein nutzerfreundlicheres Format anbieten zu können.

„Die Vorbereitung des LEADER Events 2013 ist ein ausgezeichnetes Beispiel dafür, wie opENRD die Akteure einbeziehen kann und jedem eine Stimme verleiht“, so Fabio Cossu vom ENRD. „Wir haben Ende Oktober 2012 eine Diskussion angeregt, um herauszufinden, welche Themen die Leute für die Veranstaltung vorschlagen und wir haben viele wertvolle Antworten erhalten, die dann in die Vorgespräche mit dem LEADER-Unterausschuss im November eingeflossen sind. Darüber hinaus gab es so viele Diskussionen und Interaktion zu dem Thema, dass opENRD-Nutzer spontan ihre eigenen Diskussionsfäden begonnen haben!“

@ENRD_CP

Die Anzahl der Twitter-Follower des ENRD ist in der zweiten Hälfte des Jahres 2012 um 25 % gestiegen. Mit der steigenden Zahl an Tweets, steigt auch die Zahl der durch andere Nutzer weitergeleiteten Tweets des ENRD. Diese Weiterleitung ist eine großartige Möglichkeit, eine Nachricht in der virtuellen Gemeinschaft im Bereich der ländlichen Entwicklung zu verbreiten.

Und was denken Sie?

Auf opENRD gibt es eine Diskussion zu Social-Media-Aktivitäten der LAGs, NRNs und anderer Organisationen. Sagen Sie uns Ihre Meinung und beteiligen Sie sich an der Diskussion: https://webgate.ec.europa.eu/myenrd/myenrd/en/login_en.cfm



© 123rf

Der Aufstieg der Social Media!

- › Social Media sind derzeit die Nummer eins unter den Aktivitäten im Netz.
- › Jede Sekunde werden 11 neue Twitter-Konten angelegt.
- › YouTube ist die zweitgrößte Suchmaschine der Welt.
- › Wenn Wikipedia ein Buch wäre, hätte dieses 2,25 Millionen Seiten.



Die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums... in Zahlen!

Haben Sie sich schon einmal über die Leistungsfähigkeit eines Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum (EPLR) Gedanken gemacht? Sind bestimmte Maßnahmen populärer als andere, werden die Gesamtziele erreicht und wie gut trägt es zur Umsetzung der politischen Schwerpunkte bei?

Nun, Sie müssen sich nicht länger fragen, denn auf der ENRD-Website finden Sie eine Reihe von umfassenden und einzigartigen Informationsinstrumenten, die regelmäßig aktualisiert werden und einen praktischen Überblick über die Umsetzung der Programme in den einzelnen Ländern der EU bieten.

Der Bereich der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums in Zahlen der ENRD-Website

(<http://enrd.ec.europa.eu/policy-information/rural-development-policy-figures/>) basiert auf Daten, die von der Europäischen Kommission zur Verfügung gestellt werden, und bietet eine Aufschlüsselung des Fortschritts bei der Umsetzung der einzelnen EPLRs und Maßnahmen.

Die Tabellen zu den Begleitindikatoren der EPLRs fassen Fakten und Zahlen in Diagrammen und Grafiken zusammen, um die Leistung des EPLR im Hinblick auf Maßnahme, Budget und Output zu veranschaulichen. Die Informationen zu den Begleitindikatoren werden von Infoblättern zu den EPLRs und Maßnahmen ergänzt, die eine Analyse der Umsetzung der Politik beinhalten und einen Zusammenhang zwischen den Ressourcen und den tatsächlichen Ergebnissen herstellen.

Schließlich liefern die „Thematischen Informationsblätter“ eine kurze Zusammenfassung des konzeptionellen Rahmens der politischen Intervention und beschreiben die Maßnahmen, mit deren Hilfe die Schwerpunkte umgesetzt werden sollen. Diese thematischen Informationsblätter bieten einen eindeutigen, nach Themen geordneten Überblick über die politische Intervention im Bereich der ländlichen Entwicklung und zeigen Zusammenhänge zwischen den politischen Schwerpunkten, den Maßnahmen zur Umsetzung und den tatsächlichen Ergebnissen vor Ort auf. Darüber hinaus werden anschauliche Beispiele zu den Begünstigten vorgestellt. Ein Muss für jeden, der sich für die Entwicklung des ländlichen Raums in der EU interessiert!

Beispiel: 11 Milliarden Euro zur Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum

Laut dem neuesten thematischen Informationsblatt des ENRD haben die meisten Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLRs) der EU Mittel zur Verbesserung der Lebensqualität in den ländlichen Gebieten zur Verfügung gestellt. Mit einer Reihe von Maßnahmen des Schwerpunkts 3 werden zur Verbesserung der Lebensqualität gezielt kulturelle Aktivitäten und Freizeitangebote, Dorferneuerung und -entwicklung sowie Aktivitäten zum Schutz des ländlichen Erbes gefördert.

Bis zum Jahr 2010 wurden zum Beispiel im Rahmen der Maßnahme 322 zur

Dorferneuerung und -entwicklung in mehr als 20.000 Dörfern in der gesamten Europäischen Union Interventionen zum lokalen Straßenbau, zur Gebäudesanierung und zur Verbesserung der Umwelt (Parks usw.) gefördert.

Das Gesamtbudget, das die EU-Mitgliedstaaten für diese Maßnahmen bereitgestellt haben, beträgt 11,4 Milliarden Euro für den Zeitraum 2007–2013, wobei 7,8 Milliarden Euro aus dem ELER stammen. Dies entspricht 7,4 % der gesamten öffentlichen Ausgaben für die ländliche Entwicklung auf Ebene der EU-27 in diesem Zeitraum.



ENRD-Begleitdaten

Hier finden Sie das thematische Informationsblatt: http://enrd.ec.europa.eu/app_templates/enrd_assets/pdf/thematic_information_sheets/S_Thematic_infosheet_Quality_life_Updated_Dec_2012_Revised.pdf

Lokale Entwicklungsstrategien zum LEADER-Toolkit hinzugefügt

Dem LEADER-Toolkit des ENRD, das ein breites Spektrum an praktischen Informationen zu den Hauptelementen des LEADER-Ansatzes bietet, wurde ein neuer Bereich zum Thema „Lokale Entwicklungsstrategien“ hinzugefügt, den Sie unter „Strategieentwicklung und -umsetzung“ des LEADER-Toolkits finden: http://enrd.ec.europa.eu/leader/en/leader_en.cfm.

Lokale Entwicklungsstrategien sind ein wichtiger Bestandteil des LEADER-Ansatzes. Mit dem LEADER-Toolkit sollen LAGs bei der Vorbereitung, Gestaltung und Umsetzung unterstützt werden. Diese Orientierungshilfe basiert auf Empfehlungen der ENRD-Fokusgruppe zum Thema „Bessere lokale Entwicklungsstrategien“.

Mit LEADER wurden so große Erfolge erzielt, dass der Ansatz zur lokalen Entwicklung unter der Federführung der Bevölkerung (*Community-Led Local Development, CLLD*), der für den nächsten Programmzeitraum (2014–2020) vorgesehen ist, die LEADER-Methoden für andere Fonds und Entwicklungsgebiete anwenden wird. Die LAGs stehen jedoch auch vor großen Herausforderungen. Eine davon ist, lokale Entwicklungsstrategien richtig aufzustellen. Jede LAG ist anders, aber alle müssen verschiedene Partner zusammenbringen, einen Konsens erreichen und eine Strategie umsetzen, die den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Region entspricht. Es wird erwartet, dass die LAGs lokale Strategien entwickeln und umsetzen, die ihre einzigartigen Vorzüge, Ressourcen und Bestrebungen, widerspiegeln.

Das LEADER-Toolkit stellt die Faktoren dar, die es bei der Entwicklung und Umsetzung einer Strategie zu berücksichtigen gilt und es enthält außerdem inspirierende Videobotschaften, Illustrationen, Präsentationen sowie Dokumentationen zu Fallbeispielen von erfahrenen Strategieentwicklern.



LEADER-Toolkit

- LEADER Tool Kit
- Datenbank der Lokalen Aktionsgruppen (LAG)
- LEADER Fokusgruppen
- Weitere Informationen
- Medien und Veranstaltungen
- Transnationale Zusammenarbeit

http://enrd.ec.europa.eu/leader/en/leader_en.cfm

Seminar zur lokalen Entwicklung unter der Federführung der Bevölkerung

Rund 100 Vertreter der EU-Verwaltungsbehörden besuchten am 6. Februar 2013 in Brüssel ein Seminar zur lokalen Entwicklung unter der Federführung der Bevölkerung (*Community-Led Local Development, CLLD*). Das Seminar bot Orientierung und Hinweise zu CLLD im Hinblick auf Aspekte der Programmplanung innerhalb der Vorgaben des Gemeinsamen Strategischen Rahmens 2014–2020.

Vertreter der Europäischen Kommission äußerten ihre Erwartungen dazu, dass sie CLLD als ein Hauptinstrument für die kohärente territoriale

Entwicklung ansehen, das bei der Schaffung von Arbeitsplätzen und dem Wirtschaftswachstum in der nahen Zukunft eine wichtige Rolle spielt. Es wurden praktische Beispiele vorgestellt, um zu zeigen, wie CLLD bereits in einigen realen Fällen funktioniert. Es wurde auf integrierte Ansätze in Fischerei- und Meeresgebieten hingewiesen, die für die ländliche Entwicklung in verschiedenen Mitgliedstaaten relevant sein könnten.

Die Teilnehmer erhielten ebenfalls Ratschläge von Experten in Bezug auf die Elemente, die die Mitgliedstaaten in ihre Partnerschaftvereinbarungen aufnehmen müssen. Es gab Hinweise zum Aufbau von Umsetzungsmodellen, um CLLD einsatzfähig zu machen, und Tipps dazu, wie man einfache und solide Verfahren einsetzt, um sicherzustellen, dass die Strategien von guter Qualität, effektiv und mit minimalem Risiko verbunden sind. Im Anschluss erhielten die Teilnehmer die Möglichkeit, ihre nationalen Pläne für die lokale Entwicklung unter der Federführung der Bevölkerung sowie deren Struktur und Umsetzung zu diskutieren.

Mehr Informationen zu CLLD finden Sie in der Rubrik „Ländliche Entwicklung im Fokus“ in dieser Ausgabe des ENRD-Magazins und über den folgenden Link: http://ec.europa.eu/regional_policy/what/future/experts_documents_en.cfm#3.



Lokale Maßnahmen unter der Federführung der Bevölkerung in der Gemeinde Questembert in der Bretagne in Frankreich.

Junge Menschen im Fokus...

Die Anzahl von Junglandwirten in Europa sinkt: Derzeit sind nur 6 % der Landwirte in der EU unter 35 Jahre alt! In einigen Mitgliedstaaten sind junge Menschen mit weniger als 3 % in der gesamten Landwirtschaft vertreten. Aus diesem Grund stehen junge Menschen und insbesondere Junglandwirte im Mittelpunkt von zwei neuen Initiativen, die zum Ziel haben, diesem beunruhigenden Trend entgegenzuwirken.

Thematische Initiative des ENRD zum Thema junge Menschen

Die erste offizielle Sitzung der spannenden, neuen thematischen ENRD-Initiative zum Thema „Junge Menschen und Junglandwirte in ländlichen Gebieten“ fand am 7. Februar 2013 statt. An dieser beteiligten sich Vertreter der NRNs, LAGs, Verwaltungsbehörden und Vertreter europäischer Organisationen und Jugendorganisationen, um gemeinsam darauf aufmerksam zu machen, dass die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums junge Menschen und Landwirte im ländlichen Raum effektiv unterstützen muss. Mit der Initiative soll auch untersucht werden, was bei der Umsetzung der EPLRs in Bezug auf die Unterstützung von Junglandwirten und jungen Menschen auf dem Land gut und was weniger gut funktioniert hat. Darüber hinaus sollen Möglichkeiten ermittelt werden, mit denen junge Menschen bei der Gestaltung und Umsetzung der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums auf Ebene der EU und auf nationaler und regionaler Ebene einbezogen werden können. Die Initiative hat in diesem Zusammenhang besonders viel Wert auf die Ansichten der jungen Menschen gelegt. Den Höhepunkt der Initiative wird eine große Veranstaltung zu einem späteren Zeitpunkt in diesem Jahr bilden. Weitere Informationen finden Sie im Online-Portal zu diesem Thema: <http://enrd.ec.europa.eu/themes/youth-and-young-farmers-gateway/>.

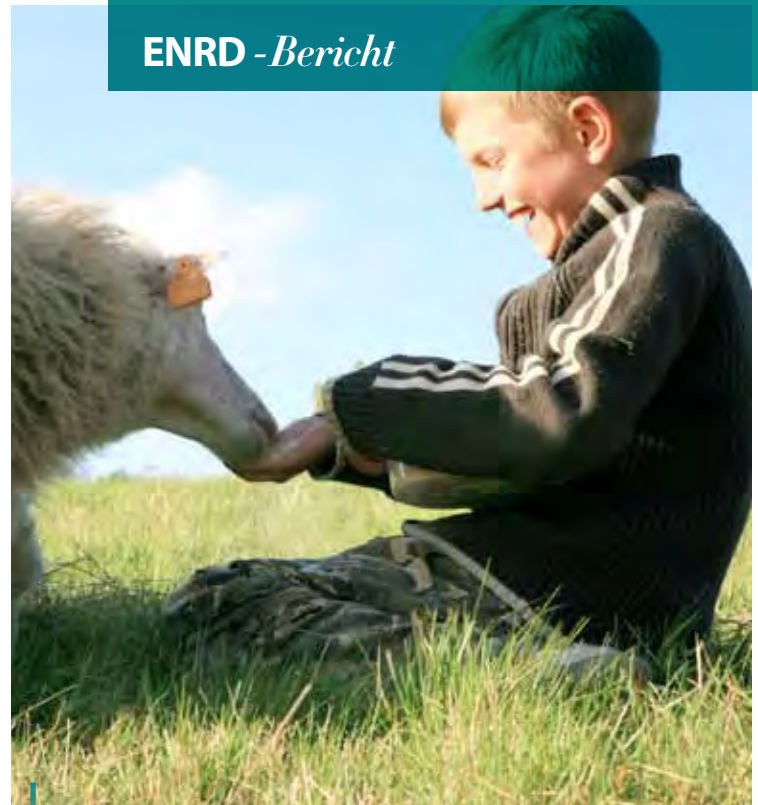


© CEJA 2012

Einblicke in die erfolgreiche Programmplanung

Die Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLRs) der Mitgliedstaaten für den Programmzeitraum 2014–2020 sollten sich am Bedarf ausrichten, ergebnisorientiert, fehlerfrei und in andere Entwicklungshilfen für die ländlichen Gebiete vollständig integriert sein! Das ist das Ergebnis eines wichtigen ENRD-Seminars zur erfolgreichen Programmplanung, das im Dezember 2012 in Brüssel stattgefunden hat.

An dem Seminar nahmen rund 250 Personen aus allen EU-Mitgliedstaaten teil. Es diente als Ausgangspunkt für die europäische Gemeinschaft im Bereich der ländlichen Entwicklung, denn die Vorbereitungen der EPLRs laufen jetzt richtig an und das Seminar führte verschiedene Themen zusammen, die das ENRD bearbeitet hat, wie z. B. die strategische Programmplanung, die Begleitung und Bewertung,



© 123rf

Neue Initiativen beschäftigen sich damit, der sinkenden Anzahl von Junglandwirten in der EU entgegenzusteuern.

Future...Food...Farmers (Zukunft... Nahrungsmittel...Landwirte)

Der Europäische Rat der Junglandwirte (CEJA) hat eine europaweite Kampagne mit dem Titel „Future... Food...Farmers“ ins Leben gerufen, mit der die Öffentlichkeit und politische Entscheidungsträger auf die bevorstehende Überalterung in der europäischen Landwirtschaft aufmerksam gemacht werden sollen. Laut CEJA muss jetzt gehandelt werden, um zu gewährleisten, dass die europäische Landwirtschaft die Qualität und Wettbewerbsfähigkeit, die die europäische Gesellschaft in Bezug auf die Nahrungsmittelproduktion erwartet, erfüllen kann. Daher wird eine Priorisierung des Generationenwechsels in der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) bis 2020 gefordert. Weitere Informationen zur Kampagne finden Sie hier: <http://www.futurefoodfarmers.eu/campaign>.



Teilnehmer des Seminars zur erfolgreichen Programmplanung.

die lokale Entwicklung unter der Federführung der Bevölkerung, die Zukunft des Networking im ländlichen Raum und die Finanzinstrumente.

Das ENRD wird die Programmplaner der ländlichen Entwicklung im Laufe dieses Jahres, in dem die Zukunft der ländlichen Entwicklung in Europa gestaltet wird, unterstützen. Weitere Informationen finden Sie auf der ENRD-Website im Bereich Seminare und Konferenzen. Die Seite des Seminars zur erfolgreichen Programmplanung enthält den offiziellen Bericht mit einer Zusammenfassung der Ergebnisse: http://enrd.ec.europa.eu/en-rd-events-and-meetings/seminars-and-conferences/successful-programming_en/.

© ENRD-Kontaktstelle



© Ana Nechita

Kochvorführung am Stand der Europäischen Kommission auf der Grünen Woche.

Internationale Grüne Woche

Über 400.000 Besucher kamen in das verschneite Berlin zur 78. Internationalen Grünen Woche, die vom 18. bis zum 27. Januar 2013 stattfand.

Mit 1.630 Ausstellern aus 67 Ländern war die größte europäische Messe für Landwirtschaft, Ernährung und Gartenbau internationaler als je zuvor. Die ENRD-Kontaktstelle nutzte die Gelegenheit und präsentierte zusammen mit Vertretern verschiedener Projekte, die über den ELER kofinanziert wurden, die ländliche Entwicklung im Einsatz!

Am Stand der Generaldirektion für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung wurde erklärt, wie mithilfe von LEADER der Klimaschutz in den lokalen Gemeinden im Schwarzwald gefördert wird. Bei einigen leckeren Snacks aus der Woiwodschaft Kleinpolen erfuhren die Besucher, wie die Markenbildung für Lebensmittel die lokalen Erzeuger in Polen stärkt.

Ein weiterer Höhepunkt war die Initiative „Offene Höfe“, bei der über 20 verschiedene Partner, vom Landwirt bis zum Ladenbesitzer, zusammen die lokale Lebensmittel-Lieferkette in der Region Nuthe-Nieplitz fördern. Kinder und Erwachsene zugleich wurden vom Team der Initiative „Fantastisches für Familien – vom Burgenland bis nach Sachsen“ unterhalten, wobei sogar magische Kreaturen im Spiel waren (weitere Informationen dazu finden Sie in der EPLR-Datenbank: http://enrd.ec.europa.eu/policy-in-action/rdp_view/

[de/view_projects_de.cfm](#)!) Die Besucher erfuhren auf spielerische Weise, wie dieses transnationale Kooperationsprojekt in Österreich und Deutschland die gemeinsame Entwicklung lokaler Freizeitangebote für Familien in ländlichen Gegenden unterstützt.

„Wir freuen uns sehr darüber, dass wir so eine prestigeträchtige Veranstaltung besuchen können und das schottische LEADER-Programm auf diese Weise präsentieren zu dürfen, ist schon eine große Ehre“, so Liz Ramsay, Projektmanagerin bei der Regionalgruppe „Savour the Flavours“ aus Dumfries & Galloway, die regionale Produkte fördert und ebenfalls am Stand der GD AGRI die umfassenden schottischen Netzwerkaktivitäten im Bereich Essen und Trinken vorstellte. Die Besucher waren zweifellos beeindruckt von den lebhaften Präsentationen, der Musik, den leckeren Speisen und dem ansteckenden Enthusiasmus, mit dem die Projektmanager ihre Arbeit in den ländlichen Gebieten angehen.

Im Rahmen der Grünen Woche fand auch eine zweitägige Konferenz zur Zukunft der ländlichen Entwicklung statt, an der 80 Landwirtschaftsministerien teilnahmen. Das umfassende Programm der Konferenz bot viele Denkanstöße und der ENRD-Kontaktstelle die Gelegenheit, die Arbeit des europäischen Netzwerks vorzustellen. Weitere Informationen zu den Workshops finden Sie online: www.zukunftforum-laendlicheentwicklung.de/.

Workshop zu Umweltleistungen

Am 4. März 2013 fand in Brüssel ein Workshop zu den Umweltleistungen statt. Dabei ging es im Wesentlichen darum, die Gestaltung qualitativ hochwertiger Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLRs) so auszurichten, dass diese sich mit Umwelt- und Klimabelangen und der intelligenten Anwendung diesbezüglicher Maßnahmen befassen.

Dieser Workshop war Teil einer Reihe von Aktivitäten des ENRD zur Vorbereitung des neuen Programmzeitraums (2014–2020). Die

Veranstaltung basierte auf speziellen Leitlinien zur Programmplanung und Maßnahmen, die von der Europäischen Kommission erstellt wurden, sowie auf den Schlussfolgerungen der Arbeit der ENRD-Fokusgruppe zur Bereitstellung von Umweltleistungen.

Weitere Informationen zu dieser Veranstaltung finden Sie hier: http://enrd.ec.europa.eu/en-rd-events-and-eetings/seminars-and-conferences/quality_design_measures.

Pilotschulungsprogramm für ländliche Netzwerke

Ein Pilotschulungsprogramm für Vernetzungsstellen wurde vom ENRD initiiert und soll die Verwaltung und Arbeitsabläufe der nationalen Netzwerke für ländliche Räume (NRNs) verbessern. Die Auftaktveranstaltung, an der 33 Vertreter von 15 Netzwerken teilnahmen, fand im Februar in Ungarn statt und ein zweites Schulungsmodul wurde in Verbindung mit der 17. NRN-Konferenz im März in Schweden abgehalten.

Das Schulungsmodell umfasst den Austausch von Wissen innerhalb einer Gruppe von Kollegen mit einem ähnlichen sozialen oder beruflichen Tätigkeitsfeld. „Wir hoffen, dass dieses Programm die Netzwerkerfahrungen und -kompetenzen nutzt, die es innerhalb des ENRD gibt und die für den Austausch unter den Kollegen zur Verfügung stehen“, so Marina Brakalova, Mitarbeiterin der ENRD-Kontaktstelle und eine der Organisatoren des Schulungsprogramms.

„Dieser flexible Ansatz zum Kapazitätsaufbau wird hoffentlich die Interaktion und den Austausch von Wissen und Ideen sowie die Generierung neuen Wissens weiter verbessern“, erklärt sie. Während der Pilotphase des Programms liegt der Schwerpunkt auf eher informellen Aktivitäten, wie z. B. einem Online-Diskussionsforum auf opENRD und einem Austauschprogramm für Vernetzungsstellen.

Für die Zukunft werden formelle Schulungsmodul mit Workshops, Seminaren, thematischen Studienreisen und eine ENRD Summer School in Betracht gezogen. Informelle Aktivitäten könnten Einzel-Mentoring, „Denkschmieden“ per Telefonkonferenz, Austauschbesuche, Online-Diskussionsgruppen und Schulungsvideos sein. Falls Sie weitere Informationen zu diesem Programm benötigen, schreiben Sie ein E-Mail an: Network-Events@enrd.eu.

Besuche bei der ENRD-Kontaktstelle



Studenten einer französischen Agrarhochschule bei der ENRD-Kontaktstelle in Brüssel.

Studenten einer französischen Agrarhochschule

Eine Gruppe von 12 Master-Studenten einer französischen Hochschule für Agrarwissenschaften (*Centre international d'études supérieures en sciences agronomiques*, Montpellier SupAgro), die sich mit der GAP und Umweltpolitik beschäftigen, besuchten im Rahmen ihrer Studienreise nach Brüssel die ENRD-Kontaktstelle am 29. November 2012. Sie interessierten sich für die zweite Säule der GAP und insbesondere für die Koordinierungsaktivitäten zwischen den Mitgliedstaaten. Außerdem waren sie daran interessiert, zu erfahren, wie die GAP-Reform sich auf die Aktivitäten des ENRD im nächsten Programmzeitraum auswirken wird.

Finnische LAG-Vertreter

Am 30. November 2012 begrüßte die ENRD-Kontaktstelle Vertreter von vier lokalen Aktionsgruppen (LAGs) aus der Region Nordösterbotten in Finnland. Die Änderungen in der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums und das Networking standen für diese Gruppe, die sich mit der wirtschaftlichen Entwicklung sowie Transport- und Umweltfragen beschäftigt, im Mittelpunkt.

Universität Missouri

Die Rolle des ENRD bei der Politikentwicklung, die Begleitung und die Entwicklung von Informationssystemen sowie die Beziehung des Netzwerks zu Mitgliedstaaten, Kommunen und Nichtregierungsorganisationen waren die Themen, die mit einem Dozenten und einer Gruppe von vier Studenten aus dem Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Wirtschaft der Universität Missouri, USA, diskutiert wurden. Die Gruppe besuchte die ENRD-Kontaktstelle am 17. Januar 2013.



LAG-Vertreter aus Finnland zu Besuch bei der ENRD-Kontaktstelle in Brüssel.

Projektsieger in der Kategorie „LEADER: Bewundernswerte lokale Aktion“ bei der Preisverleihung in Tampere, Finnland im November 2012



© Rural Network of Finland - Mika Kanerva

Kommunikation zur Entwicklung des ländlichen Raums

Das Online-Portal zur Kommunikation der ländlichen Entwicklung des ENRD stellt herausragende Kommunikationsbeispiele vor. Im Anschluss finden Sie zwei davon...

Finnland: Austausch von bewährten Verfahren über das Internet

Das finnische Netzwerk für ländliche Räume veranstaltet einen innovativen Online-Wettbewerb mit dem Namen „Bewährte Verfahren des ländlichen Netzwerks“. Bei dem Wettbewerb werden inspirierende Projektideen und bewährte Verfahren zusammengetragen, die in Finnland mit Fördermitteln unterstützt und umgesetzt wurden.

Für die Teilnahme übermitteln die Bewerber ihre Vorschläge an eine Online-Datenbank. Im Jahr 2012 wurden knapp 200 Projekte eingereicht und die feierliche Preisverleihung für die Gewinner fand in Tampere statt. Die Kategorien umfassten u.a. das beste ländliche Unternehmen, die beste Umwelleistung und die beste LEADER-LAG.

Ein Blick hinter die Kulissen

Kirsi Hakoniemi, Informationsbeauftragte der Vernetzungsstelle des finnischen Land- und Forstwirtschaftsministeriums, beschreibt die Idee und die Umsetzung des erfolgreichen finnischen Kommunikationsprojekts:

„Wir wissen, dass es großartige Projekte gibt, die zum Aufbau lebendiger ländlicher Gemeinschaften beitragen. Um diese Erfolgsgeschichten der ländlichen Entwicklung in Finnland bekannter zu machen, haben wir einen webbasierten, partizipatorischen Ansatz genutzt. So konnten wir auf einige tolle Projekte aufmerksam machen und diese unterstützen.“

Der Wettbewerb „war die Antwort auf einen zuvor ermittelten Kommunikationsbedarf und unterstützte ein zentrales Ziel unserer Netzwerkaktivität, nämlich die Präsentation der Entwicklungsergebnisse und die Weitergabe von bewährten Verfahren. Er trug ebenfalls zur Selbstbewertung und Analyse unseres Netzwerks bei und lieferte wichtiges Feedback zu den Maßnahmen, die über das EPLR gefördert werden.“ Die Entstehung der ursprünglichen Idee für den Wettbewerb, der das erste Mal im Jahr 2010 stattfand, rückt die Vorteile der Vernetzung in den Blickpunkt: „Wir waren von einem

Wettbewerb des schwedischen Netzwerks für ländliche Räume begeistert. Als wir das Konzept in unseren Arbeitsgruppen weiterentwickelten, profitierten wir auch von der Erfahrung unserer österreichischen Kollegen.“

Die Kampagne erforderte eine sorgfältige Planung. „Wir haben den Wettbewerb vor Beginn auf unseren Netzwerkveranstaltungen beworben und diesen gezielt online über Newsletter, Pressemitteilungen und E-Mail-Gruppen kommuniziert. Wir haben außerdem elektronische Broschüren und Werbung entwickelt und die Social Media genutzt.“

Die Unterstützung durch das Netzwerk war für die Kampagne ebenfalls wichtig. „Regionale Kommunikationsbeauftragte spielten eine wichtige Rolle als Wettbewerbsbotschafter. Sie haben dazu beigetragen, dass viele Wettbewerbsbeiträge eingereicht wurden, sie haben die ausgewählten Finalisten bekannt gemacht und den Finalisten bei der Vorbereitung ihrer Präsentationen für die feierliche Preisverleihung geholfen.“

Das finnische NRN war mit dem Ergebnis dieser koordinierten Kommunikationsleistung zufrieden: „Wir haben unser Ziel der landesweiten Unterstützung bewährter Verfahren in der ländlichen Entwicklung erreicht. Wir haben

viel ermutigendes und positives Feedback erhalten und wir freuen uns schon auf eine weitere Ausgabe des Wettbewerbs im Jahr 2014.“

Bei der Kampagne ging es nicht ausschließlich um Kommunikation, sondern auch um „die Vernetzung mit den Akteuren der ländlichen Gemeinschaft, um echte finnische Schätze der ländlichen Entwicklung zu finden!“

Und zum Abschluss: Was war besonders wichtig? „Eine genaue Planung und die Zuweisung ausreichender Mittel für die Vorbereitung sind von entscheidender Bedeutung!“

Weitere Informationen zum finnischen Netzwerk finden Sie hier: www.maaseutu.fi/en/.



© Rural Network of Finland

Portugal: Radiokampagne „Terra Viva“

MINHA TERRA, die Vereinigung der portugiesischen lokalen Aktionsgruppen, produzierte eine Reihe von engagierten Radiobeiträgen über Projekte zur Entwicklung des ländlichen Raums, die mit LEADER-Mitteln gefördert werden. Insgesamt wurden 30 kurze Beiträge produziert. In jedem Beitrag wird ein LEADER-Projekt von der Stimme eines erfahrenen Radiojournalisten zum Leben erweckt. Daneben gibt es Interviews mit den Projektmanagern, die die Anfänge des Projekts, die Entwicklung und den aktuellen Stand beschreiben und die Bedeutung der LEADER-Förderung hervorheben.



© 123rf



Inspirierende Kommunikationsbeispiele der ländlichen Entwicklung finden Sie auf dem Kommunikationsportal:
<http://enrd.ec.europa.eu/policy-in-action/communicating-rural-development/eafrd>

Die portugiesische Kampagne „Terra Viva“ (dt. „Lebendiges Land“) war unter den Gewinnern in der Kategorie „Kommunikation an die Bevölkerung“ des Kommunikationspreises 2012, der im Rahmen der Feierlichkeiten zu 50 Jahren GAP verliehen wurde. Die Jury lobte die Kommunikation der Kampagne für ihre „kurzen, leicht verständlichen und persönlichen Beiträge“.

Ein Blick hinter die Kulissen

Luis Chaves, Koordinator bei MINHA TERRA und Mitarbeiter an der Kampagne, erklärt die Gründe für den Erfolg von „Terra Viva“:

Die kreative Ausführung des Konzepts war eine der echten Stärken der Kampagne. „Wir haben einen journalistischen Ansatz genutzt, um die Wirklichkeit im ländlichen Raum effektiv kommunizieren zu können und den Leuten hat dies sehr gefallen.“

Das Ziel war, auf den LEADER-Ansatz aufmerksam zu machen und die Botschaft zu vermitteln, dass dieser die integrierte Entwicklung der ländlichen Gebiete vom Unternehmertum bis hin zur Umwelt, lokalen Produkten usw. fördert. Die zweiminütigen Radiobeiträge hoben die Dynamik der ländlichen Gebiete und die konkreten Ergebnisse

der LEADER-Projekte hervor. „Jeder Beitrag erklärt, wie die Mittel investiert werden, um Arbeitsplätze zu schaffen, zur Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft beizutragen und die Lebensqualität zu verbessern.“

Das Ergebnis war beeindruckend. Da LEADER-Projekte aus verschiedenen Regionen vorgestellt wurden, haben die Menschen die Vielfalt von LEADER und die Bedeutung der EU-Mittel im Hinblick auf die lokale Entwicklung und die Schaffung von Arbeitsplätzen verstanden.

„Mit der Sendung der Beiträge auf TSF, dem wichtigsten Nachrichtensender, konnten wir die Wirkung der Kampagne maximieren. Die 30 Beiträge wurden alle zur besten Sendezeit gesendet. Wir haben schätzungsweise rund 400.000 Menschen erreicht!“

Die 30 Beiträge können alle noch auf der Website des Senders TSF nachgehört werden. Der Radiosender sendete ebenfalls über 60 Trailer, die dreißig Sekunden lang waren, um auf die Beiträge aufmerksam zu machen.

Die Kampagne, die mit einem kleinen Budget durchgeführt wurde, war Teil einer breit angelegten Kommunikationsstrategie des Netzwerks MINHA TERRA und Teil eines größeren Projekts, das im Rahmen des portugiesischen Netzwerkprogramms für ländliche Räume finanziert wurde und andere Kommunikationskanäle, wie Zeitungen und Seminare, umfasste.

Weitere Informationen:

MINHA TERRA: www.minhaterra.pt

50 Jahre GAP: http://ec.europa.eu/agriculture/50-years-of-cap/communication-awards-2012/index_en.htm



Eines der vielen Projekte, die bei der Radiokampagne vorgestellt wurden, war „Fantasticable“ über dem Vale da Ribeira in der Region Algarve, Portugal. Das Seil ist 1.538 m lang und hängt 125 m über der Erde!



NRN *im Fokus*

Nationale Netzwerke für ländliche Räume (NRNs) werden von den Mitgliedstaaten eingerichtet, um die an der ländlichen Entwicklung beteiligten Akteure zusammenzubringen und die Umsetzung der EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums zu unterstützen. In dieser Rubrik finden Sie die neuesten Informationen zu den NRNs.

Mitarbeiter am Informationstresen des LEADER-Stands auf der Farmari

Finnland: **Einheitliche LEADER-Marke**

Gegen Ende des Jahres 2012 hat eine Partnerschaft aus vier LAGs in der Provinz Satakunta im Westen Finnlands zusammen mit der finnischen Vernetzungsstelle ein Pilotprojekt zur Entwicklung einer einheitlichen „LEADER“-Marke ins Leben gerufen. Die Initiative wurde als Antwort auf Rückmeldungen der LAGs entwickelt, die angaben, dass die Übermittlung der LEADER-Botschaft an Politiker, ländliche Akteure und die breite Öffentlichkeit noch effektiver sein könnte.

Aus diesem Grund will man eine LEADER-Marke und eine Reihe von Marketinginstrumenten entwickeln, um eine einheitliche Markenidentität, z. B. für Websites und Social Media, zu fördern. Diese sollen alle LAGs nutzen können. Das Projekt wird die Bekanntheit und das Verständnis von LEADER sowie die Inanspruchnahme von Fördermitteln beim Übergang der Gruppen in den neuen Programmzeitraum verbessern. Eine Agentur für Öffentlichkeitsarbeit unterstützt die LAGs bei der Markenbildung und das neue Erscheinungsbild wird

im Juli 2013 als Teil des LEADER-Stands auf der finnischen Landwirtschaftsausstellung Farmari enthüllt. Weitere Informationen finden Sie hier: www.rural.fi.

Niederlande: **NRN veranstaltet Konferenz mit dem Thema „Ausblick auf 2020“**



Konferenzteilnehmer stellen ihre Ideen während eines neuartigen Workshops vor.

Am 13. und 14. Dezember 2012 veranstaltete das niederländische NRN „Netzwerk Platteland“ in Wageningen eine wahrhaft partizipatorische Veranstaltung zur Untersuchung der zukünftigen Schwerpunkte der ländlichen Entwicklung. Bei der Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses vom Leben im ländlichen Raum im Jahr 2020 konzentrierten sich die Teilnehmer auf vier Themen: Sozialkapital, lokale Lieferketten, neue kooperierende Gemeinschaften und intelligente Landnutzung in der neuen wirtschaftlichen Situation.

Die interaktive Konferenz war so aufgebaut, dass die Beiträge der Teilnehmer einbezogen wurden. An den beiden Tagen wurde ein gemeinsamer Lernprozess in einer Reihe von neuartigen Workshops entwickelt. Ein neuer Ansatz, der U-Prozess genannt wird, wurde eingesetzt, um die Teilnehmer zu ermutigen, neue Wege bei der Bearbeitung von Themen zu gehen, neue Lösungen für Probleme zu finden und neue Partnerschaften aufzubauen.

Der gesamte Prozess war für alle Beteiligten eine großartige Erfahrung. Das NRN erhielt viele, sehr positive Rückmeldungen in Bezug auf diesen innovativen Ansatz. Dieser wird nun in den Niederlanden verbreitet. Weitere Informationen zur Konferenz finden Sie hier: www.netwerkplatteland.nl/plattelandsconferentie/.

Litauen: Internationale Konferenz zum sozialen Unternehmertum

Mehr als 130 Delegierte aus sechs Nachbarländern kamen zu einer internationalen Konferenz zum sozialen Unternehmertum des litauischen Netzwerks für ländliche Räume in Trakai zusammen. Sozialunternehmer entwickeln unternehmerische Lösungen für soziale Probleme und/oder generieren soziale Leistungen.

Auf der Veranstaltung, die vom 13. bis zum 15. November 2012 stattfand, wurden interessante Fallstudien aus Litauen, Estland und Irland vorgestellt und die Chancen und Risiken in Verbindung mit diesem immer wichtiger werdenden Unternehmensmodell untersucht. Themen rund um die Finanzierung von sozialen Unternehmen waren von besonderem Interesse.

Die Konferenzteilnehmer nahmen an Arbeitsgruppen teil, die sich mit der Besteuerungsgrundlage für Nichtregierungsorganisationen beschäftigten und untersuchten praktische Beispiele, wie das soziale Geschäftsmodell „Sozialtaxi“ (www.socialinistaksi.lt) und Projekte der Gemeinde Smalininkai im Westen Litauens. Die Delegierten konnten außerdem der Lebensmittelbank (www.maislobankas.lt) einen Besuch abstatten. Dabei handelt es sich um ein soziales Unternehmen, das 2001 in der Region Vilnius gegründet wurde und Lebensmittel entweder direkt oder über andere Organisationen, die spezielle Zielgruppen versorgen, an Bedürftige verteilt. Weitere Informationen finden Sie hier: www.leaderlitwa.lt.



Präsentationen während der Abendveranstaltung (von links nach rechts): Tomas Didžiulis (Leiter der LEADER und Agrarschulungsmethoden), Lina Gumbrevičienė (Direktorin des Zentrums für LEADER und Agrarschulungsmethoden), Vita Janavičienė (Leiterin der LAG Širvintos)

© Marius Kairys

Deutschland: Förderung von Dorfläden und lokalen Lieferketten

Über 70 Teilnehmer kamen zu einem Workshop des deutschen Netzwerks für ländliche Räume „Netzwerk Ländlicher Raum“ zusammen, um Themen rund um lokale Lieferketten und Dorfläden, die privat, genossenschaftlich oder kommunal geführt werden, zu besprechen. Mit dem Titel „Nah und gut versorgt“ richtete sich der Workshop an Personen, die selbst einen Dorfladen führen, Menschen, die in ländlichen Gebieten leben, und Vertreter der lokalen Behörden.

Die Themen der Veranstaltung beinhalteten u.a. Machbarkeitsstudien, Finanzinstrumente für Einzelhändler im ländlichen Raum, Rechtsfragen und die Förderung der lokalen Unterstützung. Darüber hinaus gab es Präsentationen zu vielen interessanten Fallstudien aus Aidhausen und Heckenbeck sowie eine Besichtigung des Dorfladens in Otersen. Weitere Informationen zur Veranstaltung, die am 11. und 12. Dezember 2012 in Verden in Niedersachsen stattfand, finden Sie auf der Website des NRN. Auf dieser finden Sie ebenfalls interessantes Fallstudienmaterial zu innovativen kommunalen Antworten auf das Marktversagen bei der Bereitstellung lokaler Dienstleistungen: www.netzwerk-laendlicher-raum.de/service/veranstaltungen/dvs-archiv/2012/nahversorgung/.



Workshop-Teilnehmer beim Besuch des Dorfladens in Otersen.

© Isabell Fries



Frankreich: **Regionalnetzwerk Aquitaine beschäftigt sich mit Klimawandel**

Am 12. Februar 2013 fand in Le Pays de la Haute Gironde eine neue Veranstaltung der Veranstaltungsreihe zum Klimawandel des ländlichen Netzwerks der Region Aquitaine statt. Die Region beschäftigt sich mit verschiedenen Problemen im Hinblick auf eine wachsende Bevölkerung, steigenden Transportbedarf und die Notwendigkeit, die CO₂-Emissionen zu reduzieren.

An dem Workshop nahmen 45 Vertreter aller 13 lokalen öffentlich-privaten Partnerschaften, darunter gewählte Vertreter und Fachleute, teil. Bei der Veranstaltung ging es darum, wie man auf die Probleme des Klimawandels aufmerksam macht und bewährte Verfahren mit Blick auf praktische Maßnahmen austauscht.

Die wichtigsten Schlussfolgerungen hoben die Bedeutung von pädagogischen Ansätzen und die Notwendigkeit einer effektiven Kommunikation zu den oftmals komplexen Themen des Klimawandels hervor. Die Teilnehmer betonten, dass es wichtig sei, diese Fragen mit dem Alltag der Bürger – Fortbewegung, Lebensmittel, Wohnen – in Verbindung zu bringen, um unmittelbare Relevanz herzustellen.

Weitere Informationen finden Sie hier: www.aquitaine-pqa.fr.

Belgien – Wallonie: **Landwirte auf Studienreise in den Niederlanden**

Am 23. und 24. November 2012 nahm eine Gruppe von 16 Landwirten und Mitgliedern landwirtschaftlicher Verbände aus der Wallonie in Belgien an einer Studienreise in die Niederlande teil, bei der multifunktionale landwirtschaftliche Betriebe besichtigt wurden. Insgesamt besuchten sie vier, wobei jeder Betrieb eine Reihe von produktiven Nutzungsmöglichkeiten für landwirtschaftliche Betriebe vorstellte. Die Betriebe, die besucht wurden, sind alle in verschiedenen Bereichen aktiv, z. B. in der sozialen Landwirtschaft, der Entwicklung und dem Verkauf regionaler Lebensmittel, im Natur- und Landschaftsschutz, im Bildungsbereich und im Tourismus- und Erholungssektor.

Während des Besuchs konnten die Teilnehmer die praktische Anwendung der Diversifizierungsstrategien genauer kennenlernen, z. B. im Hinblick darauf, wie viel Prozent des Landes weiterhin für die landwirtschaftliche Produktion genutzt werden und wie viel Prozent für neue Aktivitäten bereitstehen sollten, welche zusätzlichen Regelungen und

Vorschriften es für verschiedene Aktivitäten gibt und welche neuen Kompetenzen ggf. erworben werden müssen. Auf den vollständigen und detaillierten Bericht über die Studienreise und die Themen, die untersucht wurden, können Sie über den folgenden Link zugreifen: www.reseau-pwdr.be/compte-rendu/compte-rendu-des-visites-de-fermes-multifonctionnelles-aux-pays-bas.aspx.



Rinder in einem städtischen landwirtschaftlichen Betrieb.

© Trame SCRL



Breakout-Session beim Workshop in Linz, Österreich

Österreich: Workshop untersucht die Ökonomie hinter der Ökologie

Das österreichische Netzwerk für ländliche Räume „Netzwerk Land“ organisierte ein informatives Tagesseminar, bei dem es um den Zusammenhang zwischen guten ökologischen Leistungen und ökonomischen Einsparungen ging. Üblicherweise wird davon ausgegangen, dass Umweltprojekte vom öffentlichen Sektor aufgrund von Marktversagen gefördert werden. Die Veranstaltung, die am 12. Februar 2013 in Linz stattfand, untersuchte jedoch das wachsende Datenmaterial zur Umweltökonomie, das die Einsparungen bzw. zusätzlichen Einnahmen, die mit gutem Umweltmanagement erzielt werden können, aufzeigt. Mit Beispielen, wie den Naturparks in der Steiermark in Österreich, wurden bemerkenswerte ökonomische Ansätze unterstrichen.

Bei dem Workshop, an dem 50 Personen aus ganz Österreich teilnahmen, wurde außerdem eine neue Publikation vorgestellt. Diese trägt den Titel „Warum es sich auszahlt. Naturschutz am Betrieb“ und ist in deutscher Sprache verfügbar: www.netzwerk-land.at/umwelt/betriebswirtschaft-naturschutz-broschuere. Es werden verschiedene Fallstudien vorgestellt, die den wirtschaftlichen Mehrwert einer Reihe von Initiativen aufzeigen. Weitere Informationen finden Sie hier: www.netzwerk-land.at/lum/veranstaltungen/2013/edie-oekonomie-hinter-der-oekologie-2013-wie-sich-umweltschutz-rechnet201c.

Griechenland: 2. Nationale Konferenz für LAGs

Am 14. Dezember 2012 veranstaltete das griechische Netzwerk für ländliche Räume zum zweiten Mal eine nationale Konferenz für LEADER-LAGs. An dieser nahmen Vertreter von 34 LAGs teil. Zu den Themen, die diskutiert wurden, zählten die Fortschritte bei der Umsetzung von LEADER, die Bereitstellung technischer Hilfe durch das NRN und die Ermittlung des Bedarfs der LAGs in Bezug auf Schulungen und Kapazitätsaufbau.

Peter Mouchas, Leiter der griechischen Vernetzungsstelle, erklärt die Ziele der Konferenz: „Wir wollen mit dieser Konferenz und den zukünftigen Konferenzen den LAGs die Gelegenheit geben, ihre Anliegen mitzuteilen und sich über Verfahren auszutauschen. Damit sollen schwierige administrative Verfahren, die zur Verzögerung bei der Umsetzung führen, vereinfacht und eine effiziente Nutzung der verfügbaren Programmressourcen gefördert werden. Eine gute Verwaltung ist in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld, das von Entwicklungsaktivitäten abschreckt, von entscheidender Bedeutung.“ Weitere Informationen finden Sie hier: www.ead.gr.



Vertreter von 34 LAGs nahmen an der griechischen LAG-Konferenz teil.



© Máté Csuták

Auf dem Markt werden verschiedene Honigsorten verkauft.

Ungarn: Bauernmarkt im Stadtzentrum von Budapest

Am 11. Januar fand der erste Bauernmarkt im Jahr 2013 statt. Dieser wird regelmäßig jeden Freitag vom ungarischen Netzwerk für ländliche Räume organisiert. Der Markt, der sich auf dem Kossuth-Platz neben dem Parlamentsgebäude in Budapest befindet, ist sowohl bei Einheimischen als auch bei Besuchern beliebt, die dort Lebensmittel und Kunsthandwerk aus ganz Ungarn kaufen können.

Die Initiative, die von Zsolt V. Németh, dem ungarischen Minister für ländliche Entwicklung ins Leben gerufen wurde, startete im Juni 2012. Auf dem Markt haben Kleinerzeuger aus den ländlichen Gebieten direkten Zugang zu Kunden, die sie normalerweise nicht erreichen könnten. Gleichzeitig ist der Markt ein ausgezeichnetes Werbemittel für ungarische Produkte. Um einen Stand auf dem Markt zu erhalten, müssen die Erzeuger sich beim Nationalen Institut für Agrarberatung, -bildung und ländliche Entwicklung – dem Sitz des Sekretariats des NRN – bewerben. Über die Bewerbung entscheidet dann ein Ausschuss.

Auf dem beliebten Bauernmarkt werden u.a. Obst und Gemüse, traditionelle ungarische Wurstwaren, wie Salami vom Mangalitza-Schwein und vom ungarischen Steppenrind, verschiedene Käsesorten, Marmeladen, Honig und selbstgebrautes Bier angeboten. Weitere Informationen finden Sie hier: www.mnhv.eu.



Ein stetiger Strom von Besuchern und Einwohnern kommt auf den Markt, um die besten Erzeugnisse zu kaufen.



© Máté Csuták

Zum Angebot des Markts gehören auch Birnen, Pflaumen, Weintrauben und andere Obstsorten.



„Mutter und Kalb“ von Eugene Carey, County Clare, Irland

Dieses Bild ländlicher Ruhe zeigt eine Kuh und ihr Kalb, die sich in einem Feld nahe Quilty in der Grafschaft Clare in Irland ausruhen. Es wurde von der lokalen Aktionsgruppe Clare aus Irland für den Fotowettbewerb „Das ländliche Europa in Bildern“ in der Kategorie „Ländliche Umwelt“ eingereicht.



Gemeinsam für Biomasse aus Wäldern

EPLR-Projektdatenbank

http://enrd.ec.europa.eu/policy-in-action/rdp_view/



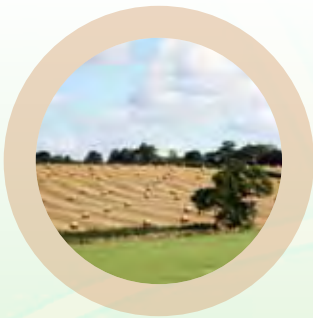
© Taina Sohlmann 123rf.com



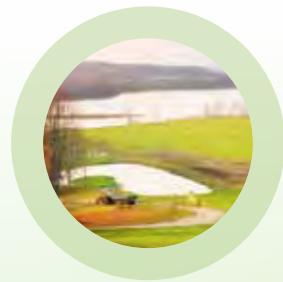
DAS LÄNDLICHE EUROPA VERBINDEN...

ENRD-Kontaktstelle:

Rue du Marteau, 81 Tel.: +32 2 235 20 20
B - 1000 Brüssel Fax: +32 2 280 04 38
Belgien E-Mail: info@enrd.eu



EPLR-Projekt postkarten



In Anlagen investieren, lokalen Partnern helfen

EPLR-Projektdatenbank

http://enrd.ec.europa.eu/policy-in-action/rdp_view/



© Michael Spring 123rf.com



DAS LÄNDLICHE EUROPA VERBINDEN...

ENRD-Kontaktstelle:

Rue du Marteau, 81 Tel.: +32 2 235 20 20
B - 1000 Brüssel Fax: +32 2 280 04 38
Belgien E-Mail: info@enrd.eu

Gemeinsam für Biomasse aus Wäldern

Koordinierter Ansatz zur Energiegewinnung

ÖSTERREICH

Die Nutzung von Biomasse aus Wäldern gewinnt als Energiequelle zunehmend an Bedeutung. Ein Zusammenschluss von Landwirten trug zur Diversifizierung der Energieversorgung in der Steiermark in Österreich bei, indem regionale Biomasse gefördert und die Abhängigkeit von anderen Energiequellen reduziert wurde. Von 2007 bis 2010 verkaufte der Biomassehof ca. 7.000 m³ Hackschnitzel und 400 m³ Brennholz. Darüber hinaus trug das Projekt dazu bei, den Energiegewinnungssektor der Region neu zu strukturieren, wobei ein gemeinschaftlicher Ansatz über die koordinierte Verwaltung des Zusammenschlusses der Landwirte gefördert wurde.

Maßnahme 122: Verbesserung des ökonomischen Wertes von Wäldern

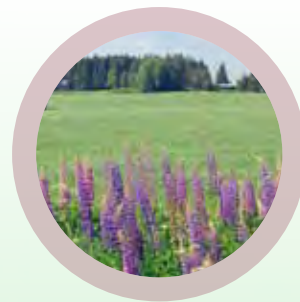
Gesamtkosten des Projekts: 85.000 €

ELER-Beitrag: 25.500 €

Mehr über dieses Projekt erfahren Sie hier:
<http://www.biomassehof-stmk.at/>

EPLR-Projekt Datenbank:

http://enrd.ec.europa.eu/policy-in-action/rdp_view/



In Anlagen investieren, lokalen Partnern helfen

Zusammenarbeit mit lokalen Erzeugern zur Maximierung des Investitionswerts

POLEN

Durch die Renovierung von Gebäuden, die Aufrüstung von Anlagen, die Verbesserung von Lagerbereichen und die Einrichtung eines Transportnetzwerks konnte ein polnisches Unternehmen für Gemüseverarbeitung seine Wettbewerbsfähigkeit verbessern. Gleichzeitig nutzte es die Gelegenheit, seine Produktpalette zu erweitern und die Qualität der Produkte zu verbessern. Es verstärkte die Partnerschaft mit lokalen Erzeugern, die ebenfalls von der verbesserten Effizienz und einem verlässlichen Absatzmarkt für ihre Produkte profitieren. Das positive Ergebnis der Investition spiegelt sich nicht nur in den betrieblichen Verbesserungen wider, die Beziehung des Unternehmens zu den Erzeugern hat sich ebenfalls positiv verändert.

Maßnahme 123: Wertschöpfung bei land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen

Gesamtkosten des Projekts: 882.000 €

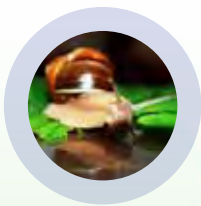
ELER-Beitrag: 230.000 €

Mehr über EPLR-Projekte erfahren Sie hier:
http://enrd.ec.europa.eu/policy-in-action/rdp_view/

EPLR-Projekt Datenbank:

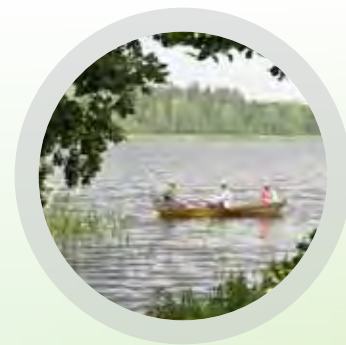
http://enrd.ec.europa.eu/policy-in-action/rdp_view/





Entdecken Sie in der *EPLR-Projektdatenbank* des ENRD ländliche Entwicklungsprojekte aus ganz Europa, die über den ELER kofinanziert werden!

http://enrd.ec.europa.eu/policy-in-action/rdp_view/



Postkarten – Wettbewerbsfähigkeit

Junglandwirte in Transsylvanien setzen auf Bio-Anbau

EPLR-Projektdatenbank

http://enrd.ec.europa.eu/policy-in-action/rdp_view/



© Alina Strugut

Wiederbelebung der Cosenza-Feige!

Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit eines traditionellen regionalen Erzeugnisses



Die Feigenproduktion in Cosenza geht zurück. Dieses Großprojekt wirkt dem Trend mithilfe einer Restrukturierung der Lieferkette, der Einführung neuer Produktionsmethoden und der Unterstützung einer neuen Partnerschaft zwischen verschiedenen, an der Feigenproduktion beteiligten Parteien entgegen. Die Schaffung der geschützten Ursprungsbezeichnung („Fichi di Cosenza“) erhöhte den Bekanntheitsgrad und führte zu neuen Marktchancen, die die Wirtschaftlichkeit vieler landwirtschaftlicher Betriebe verbessert haben.

Maßnahme 124: Zusammenarbeit bei der Entwicklung neuer Produkte, Verfahren und Technologien

Gesamtkosten des Projekts: 17.300.000 €

ELER-Beitrag: 8.916.818 €

Mehr über dieses Projekt erfahren Sie hier:
<http://www.fichidicosenza.it/home.html>

EPLR-Projekt Datenbank:

http://enrd.ec.europa.eu/policy-in-action/rdp_view/



Junglandwirte in Transsylvanien setzen auf Bio-Anbau

Ein Modell für kleine Bio-Höfe



Ein enthusiastisches junges Paar entschloss sich, in Rumänien seinen Traum zu verwirklichen und einen Bio-Hof mit Modellcharakter aufzubauen. Sie erhielten Fördermittel für den Kauf von landwirtschaftlichen Maschinen, acht Milchkühen und den Bau von zwei Gewächshäusern. Die neuen Maschinen erleichtern die Arbeit und verbessern die Effizienz und Produktivität des Hofes. Die beiden neuen Gewächshäuser und die Kühe sollen zur Erweiterung der Palette an Bio-Lebensmitteln des Betriebs beitragen. Die Erzeugnisse des Bio-Hofs werden bereits in vielen Läden und auf Märkten im ganzen Land verkauft.

Maßnahme 112: Niederlassung von Junglandwirten

Gesamtkosten des Projekts: 25.000 €

ELER-Beitrag: 9.300 €

Mehr über EPLR-Projekte erfahren Sie hier:
http://enrd.ec.europa.eu/policy-in-action/rdp_view/

EPLR-Projekt Datenbank:

http://enrd.ec.europa.eu/policy-in-action/rdp_view/





„Radfahrerinnen“ von Cyril Gajdík, Tschechische Republik

Mitglieder des Chors „Robky ze Sěčky“ radeln zwischen den Dörfern Šardice und Ratiškovice, um an einem religiösen Fest in der Region Südmähren in der Tschechischen Republik teilzunehmen. Die mährischen Trachten haben Tradition und der Anblick vieler Fahrräder gehört immer noch zum Alltag in dieser Region! Dieses Foto wurde für den Fotowettbewerb „Das ländliche Europa in Bildern“ in der Kategorie „Ländliche Vielfalt“ von der LAG Kyjovské Slovácko v pohybu aus der Tschechischen Republik eingereicht.



„Voralpenpanorama“ von Heinz Engl, Österreich

Diese poetische Aufnahme der österreichischen Voralpen wurde von der Lokalen Aktionsgruppe Auerbergland-Pfaffenwinkel e.V. für den Fotowettbewerb „Das ländliche Europa in Bildern“ in der Kategorie „Ländliche Umwelt“ eingereicht.

Sie sind dran!

In dieser Rubrik haben die Akteure des ENRD die Möglichkeit, darüber zu berichten, was ihnen wichtig und für die Gemeinschaft im Bereich der ländlichen Entwicklung insgesamt von Bedeutung ist.



Kinder machen im Rahmen des ungarischen Pädagogik-Programms für Bauernhöfe eigene Erfahrungen mit dem Anbau von Nahrungsmitteln.

Lernen auf dem Bauernhof in Ungarn



© Tamas Cseloszki

Dieser Artikel für das ENRD-Magazin stammt vom ungarischen Netzwerk für ländliche Räume (www.mnh.hu). Autor des Artikels war Tamás Cselószki.

Welche Farbe hat eine Kuh? Wo werden Kartoffeln angebaut? Sind Hühner rund? Diese Fragen sind kein Scherz. Heutzutage haben die meisten Kinder keine Möglichkeit, persönliche Erfahrungen mit der Nahrungsmittelerzeugung auf dem Land zu machen. Sie leben immer mehr in virtuellen Welten und Gemeinschaften und sie kennen Lebensmittel nur aus dem Supermarkt, ordentlich in Form gebracht und verpackt. Mit dem ungarischen Pädagogik-Programm für Bauernhöfe soll Kindern das echte Leben näher gebracht werden, indem sie die traditionelle Landwirtschaft kennenlernen. Das Programm ist eine Initiative von Nichtregierungsorganisationen, die Pilotphase fand 2012 statt.

Bewusste Verbraucher und Landwirte der Zukunft

In Ungarn verschwindet das Landleben und es werden immer weniger Tiere gehalten. Traditionelle landwirtschaftliche Methoden werden abgelehnt und aus Dörfern werden vermehrt städtische Vororte. Der Trend geht hin zur intensiven Landwirtschaft, Lebensmittel werden zumeist in der industriellen Agrarproduktion hergestellt und die Verbraucher kaufen bevorzugt billige

Massenware. Aus diesem Grund wissen Kinder kaum noch etwas über Tiere und Pflanzen oder die Geräte und Verfahren, die zur Erzeugung von Nahrungsmitteln genutzt werden.

Zivilgesellschaftliche Organisationen in Ungarn haben mit einem Pädagogik-Programm für Bauernhöfe begonnen, damit jedes Schulkind die traditionellen landwirtschaftlichen Methoden, die noch existieren, über ein bodenständiges Bildungsprogramm kennenlernen kann. Die Kinder profitieren von den praktischen Erfahrungen bei der Nahrungsmittelerzeugung, kommen mit den Menschen auf dem Land und deren Existenzgrundlage in Kontakt – und lernen dadurch diese zu respektieren. Das Programm zielt außerdem darauf ab, die Arbeitsmoral der Kinder zu verbessern, indem gemeinsame Aktivitäten durchgeführt werden, und es soll dazu beitragen, dass sie in der Zukunft als bewusste Verbraucher auftreten und ein Interesse an dem Beruf des Landwirts entwickeln.

Diese Art von Bildungsprogrammen wurde bereits über mehrere Jahre hinweg von verschiedenen Organisationen in Ungarn angeboten, aber bis jetzt gab es noch kein Programm auf Landesebene.



© Tamás Cselószki

Essen zuzubereiten. Die Lokalmedien waren bei fast allen Workshops vor Ort mit dabei, um über die Kinder und ihre Aktivitäten auf den Höfen zu berichten.

Nationale Konferenz

Die Abschlussveranstaltung des Pilotprogramms bildete eine Konferenz im ungarischen Ministerium für ländliche Entwicklung. Dort wurden die Ergebnisse und eine mögliche Fortsetzung des Programms diskutiert. Die Konferenz war sehr gut besucht, was darauf hinweist, dass dieser Bildungsansatz einen Platz im ungarischen Bildungssystem verdient. Dr. Sándor Fazekas, Minister für ländliche Entwicklung, und Dr. Rózsa Hoffmann, Staatssekretärin für Bildung, eröffneten die Konferenz.

Die Leiterin des Programms, Márta Makra, stellte das Programm vor und lud dazu einige Workshopleiter, Schulkinder, Lehrer, Eltern, einen Landwirt und einen Schuldirektor auf die Bühne ein. Dr. Dávid Mezőszentgyörgyi, Generaldirektor des Nationalen Instituts für Agrarberatung, -bildung und ländliche Entwicklung, der auch der Geschäftsführer des ungarischen Netzwerks für ländliche Räume ist, erklärte, wie ein solches Programm in das Agrarsubventionssystem, über das derzeit für den Programmzeitraum 2014–2020 beraten wird, passen könnte.

Die Programmpartner, der Verband für Land- und Agrotourismus und der Behindertenverband drückten ebenfalls ihre Verbundenheit mit diesem Programm aus. Die französische Gastrednerin, Marie-Christine Ratto, stellte das Netzwerk „Willkommen auf dem Bauernhof“ und die pädagogischen Methoden ihres Bauernhofs vor. Die Schlussrednerin, Dr. Zsuzsa Horváth vom Institut für Bildungsforschung und -entwicklung, stellte mithilfe einer klaren und professionellen Analyse das Pilot-Pädagogik-Programm für Bauernhöfe aus der Perspektive des ungarischen Bildungssystems vor.

Die Diskussion ergab, dass die pädagogischen Angebote auf Bauernhöfen in Ungarn zeitgemäß und alle Beteiligten von diesen begeistert sind und sie unterstützen. Nichtsdestotrotz wird die Schaffung eines nationalen Pädagogik-Programms für Bauernhöfe eine komplexe Aufgabe sein und alle bereits bestehenden Initiativen dieser Art wurden dazu eingeladen, sich an diesem neuen Programm zu beteiligen.

Im Pilotjahr nahmen fünf Grundschulen aus verschiedenen ungarischen Städten, 150 Schulkinder und fünf landwirtschaftliche Betriebe aus unterschiedlichen Regionen teil. Es gab 20 Workshop-Tage, die von sechs Workshopleitern durchgeführt wurden. Die Erfahrung übertraf die Erwartungen: Die teilnehmenden Kinder und Lehrer waren begeistert und die Landwirte und Workshopleiter hatten es geschafft, gemeinsam für jeden Veranstaltungsort umfangreiche Programme zu entwickeln.

Wie waren die Workshops aufgebaut?

Die Workshops fanden im Frühjahr, Frühsommer und im Herbst statt. Dadurch konnten verschiedene Arbeitsphasen in der Landwirtschaft ausprobiert werden. Jedes einzelne Workshop-Element wurde im Voraus von den Workshopleitern in Zusammenarbeit mit den Landwirten ausgearbeitet und an die Bedingungen vor Ort angepasst. Die Tage waren daher sehr gut strukturiert und die Pläne wurden eingehalten. Die gesamte Gruppe wurde einbezogen und es gab kaum Leerlaufphasen.

Für die Workshops wurden Familienbetriebe ausgewählt, die traditionelle landwirtschaftliche Verfahren und Arbeitsgeräte einsetzen. Auf den Höfen gab es auch Tiere und es standen Unterbringungsmöglichkeiten für Gruppen von 35 bis 40 Personen (darunter auch Medienvertreter) bereit.

Die 30 Schulkinder wurden in drei Gruppen aufgeteilt, jede Gruppe hatte einen eigenen Workshopleiter. Die Gruppen wechselten zwischen den verschiedenen Bereichen, dadurch war der ganze Tag bunt und aufregend. Zu den Aktivitäten gehörten Aussaat, Anpflanzen, Pflege der Anpflanzungen, Ernten, Melken, Käseherstellung, Tierpflege, Instandhaltungsarbeiten an Haus und Garten,

Reiten und Kutschfahrten, Fleischzerlegung und -verarbeitung, Brotbacken und Zubereitung von anderen Gerichten im Ofen, Kochen und das gemeinsame Mittagessen.

Für die Mahlzeiten wurden bevorzugt regionale Produkte verwendet. Frühstück und Mittagessen bestanden aus einfachen traditionellen Gerichten, wobei einige zusammen mit den Teilnehmern zubereitet wurden.

Die Workshopleiter stellten den Kindern zunächst die Arbeitsphasen vor und gaben ihnen alle relevanten Informationen, danach konnten sie alles selbst ausprobieren. Am Ende eines jeden Tages gab es einen Überblick über die Aktivitäten, die die Kinder kennengelernt hatten und jeden Morgen präsentierten die Kinder selbst eine Zusammenfassung der vorangegangenen Tage.

Erkenntnisse aus dem Pilotjahr

Die Kinder und Lehrer waren begeistert und die Schulen erklärten, dass sie es begrüßen würden, wenn das Programm fortgesetzt würde. Die Landwirte waren ebenfalls zufrieden und schätzten das Interesse der Mehrzahl der Kinder an der Arbeit auf dem Hof. Die Leiter der Workshops sind die Hauptakteure des Pädagogik-Programms, denn sie stellen die Verbindung zwischen den Schulen und den Landwirten her. Sie gestalten die Workshops und kümmern sich um das Ganztagesprogramm. Es ist ihre Aufgabe, alle in die Arbeit einzubeziehen.

Die Organisation der Workshops ist kostspielig, da die Ausgaben für Transport, Verpflegung und Auslagen (der Landwirte und Workshopleiter) recht hoch sind. Jedoch boten die Frühstückspalten und das Mittagessen eine ausgezeichnete Möglichkeit, über gesunde lokale Lebensmittel zu sprechen und rustikale Gerichte vorzustellen. Außerdem hatten die Kinder Spaß daran, das



Polnische Agrarproduzenten zu Besuch in Bayern

Polnische Landwirte lernen von ihren Nachbarn

Dieser Artikel erschien am 16. Oktober 2012 auf Polnisch in der Nachrichtenrubrik (Aktualności) der Website des polnischen Netzwerks für ländliche Räume: www.ksow.pl. Autorin des Artikels war Katarzyna Frąckowiak.

Der Aktionsplan des polnischen Netzwerks für ländliche Räume für 2012/2013 sah eine Studienreise nach Deutschland vor. Die polnischen Agrarproduzenten reisten nach Bayern, um sich mit innovativer Technologie, Direktverkauf vom Hof und Bioenergie vertraut zu machen. Der Besuch fand Anfang Oktober 2012 statt und die Teilnehmer waren überwiegend Landwirte und Unternehmer aus Niederschlesien, Großpolen und Lebus.

Über den Austausch von Erfahrungen sollte im Rahmen des Projekts die Entwicklung von Kontakten und die Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gemeinschaften in Polen und Deutschland und eine nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums gefördert werden. Es wurde davon ausgegangen, dass diese Verbindungen die wirtschaftliche Entwicklung stärken und unterstützen können, wobei alternative Einkommensquellen für die

Landwirtschaft, die die Umwelt schonen, im Mittelpunkt des Interesses standen.

Moderne landwirtschaftliche Betriebe und Bioenergie

Die Teilnehmer der Studienreise wurden zu einem Hof in Veitsbronn nahe Fürth eingeladen. Der Hof der Familie Schilmeier ist ein landwirtschaftlicher Mischbetrieb. Es werden Getreide und andere Feldfrüchte angebaut, Rinder gehalten und es wird Biogas erzeugt. Der Hof vertreibt drei Kartoffelsorten. Diese werden in eigens dafür eingerichteten Räumlichkeiten sortiert, geschält, gewaschen, geschnitten und vakuumverpackt. Die auf diese Weise vorbereiteten Kartoffeln bleiben drei Tage lang frisch. Jedes Jahr verkauft dieser landwirtschaftliche Betrieb 40 Tonnen Kartoffeln. Spargel wird ebenfalls geerntet und verpackt, bevor dieser an große Einzelhandelsketten geliefert wird. Eine interessante Art des Spargelvertriebs ist der Verkaufsautomat auf dem Hof, an dem

rund um die Uhr Spargel gekauft werden kann. Dabei handelt es sich um eine innovative Form des Direktverkaufs vom Hof. Der Junglandwirt kaufte einen ausrangierten Apparat für belegte Brötchen, reparierte diesen und baute ihn für den Spargelverkauf um!

Man kam auf diese Idee, da in der Spargelsaison viele Leute Spargel kaufen wollen, aber nicht zu jeder Tageszeit einen Verkaufsstand finden.

Seit eineinhalb Jahren gibt es auf dem Hof eine Biogasanlage. Sie wird mit Silomais, Mist und Gülle, die auf dem eigenen Hof oder auf benachbarten Höfen anfallen, betrieben. Die mit der Anlage erzeugte Energie wird im eigenen Betrieb genutzt und Überschüsse werden weiterverkauft.

Der landwirtschaftliche Betrieb erhält EU-Fördergelder. Der Anteil der Mittel (Investitionen ausgenommen) variiert, da es sich um einen komplexen Betrieb handelt. Der Grundbetrag pro Hektar liegt bei rund 200 €. Die Inhaber des Hofes würden es begrüßen, anstelle von Direktzahlungen einen angemessenen Marktpreis zu erhalten. Ein polnischer Landwirt fragte, warum ein junger Mensch auf einem Hof bleiben möchte. Der Landwirt antwortete, dass der landwirtschaftliche Betrieb, in dem er arbeitet, viel Potenzial hat und ein Ort ist, an dem er die Familientradition aufrechterhalten kann.

Workshop mit deutschen Landwirten

Die Studiengruppe nahm im Anschluss an einem Workshop teil, der von einem Vertreter des bayrischen Bauernverbands, Thomas Zehnter, geleitet wurde.

Während der Diskussionen hatten die polnischen Teilnehmer die Gelegenheit, ihre landwirtschaftlichen Aktivitäten mit denen der

deutschen Landwirte zu vergleichen. Zehnter stellte darüber hinaus die Aktivitäten des bayrischen Bauernverbands vor. Ungeachtet der Größe der Betriebe vertritt der Verband alle bayrischen Landwirte. Die Arbeit des Verbands stützt sich auf zwei Säulen – die berufsbezogene und die persönliche Unterstützung.

Die Vertreter werden regelmäßig gewählt. Das Hauptbüro in München vertritt den gesamten Verband und sieben Regionalbüros beraten die Mitglieder in unternehmerischen und rechtlichen Fragen. Die meisten Leistungen werden kostenfrei angeboten, einige sind jedoch kostenpflichtig. Für den Verband sind ca. 800 Steuerberater tätig, die die Landwirte in Steuerfragen unterstützen. Ein Landwirt mit einer landwirtschaftlichen Fläche von mehr als 20 ha ist hier zur Buchführung verpflichtet.

Junge deutsche Landwirte (bis 40 Jahre) wollen in der Regel den landwirtschaftlichen Familienbetrieb übernehmen. Sie schätzen es, sich selbstständig machen zu können, in neue Technologien zu investieren und moderne landwirtschaftliche Maschinen zu kaufen. Jedoch geht die Tendenz dahin, dass große Betriebe noch größer werden.

Gemüseproduktion für städtische Gebiete

Am letzten Tag der Reise fand ein Besuch im „Knoblauchland“ auf dem Hof der Familie Höfler, die Gemüse und Kräuter anbaut, statt. Die Familie nutzt verschiedene Vertriebsformen, darunter einen gemieteten Stand auf dem Markt in Nürnberg. Den Großteil der Erzeugnisse kauft eines der großen deutschen Vertriebsnetzwerke. Die Erzeugnisse werden auf dem Hof in einer Halle, die entsprechend ausgestattet ist und über Kühlgeräte verfügt, gereinigt, sortiert und verpackt. Verschiedene Gemüsesorten werden in einem Radius von 100 km verkauft.

Bio-Produkte

Der letzte Stopp der Reise war ein Bio-Hof, der sich auf den Anbau von Hopfen und Äpfeln spezialisiert hat. Den landwirtschaftlichen Betrieb der Familie Eckert führen Vater und Sohn gemeinsam. Der Bio-Hopfen wird auf einer Fläche von 24 ha angebaut, 10 ha stehen für den intensiven Apfelanbau zur Verfügung. Darüber hinaus besitzt die Familie 70 ha Grasland. Der Hopfen wird an Brauereien in Deutschland und im Ausland verkauft. Ein Teil der Ernte geht sogar in die Vereinigten Staaten. Der Verkauf der Äpfel erfolgt jedoch regional und wird von einem darauf spezialisierten Unternehmen, das rund 100.000 Tonnen Äpfel pro Jahr an 16 Abnehmer verkauft, durchgeführt. Die Äpfel werden sortiert und aussortierte Äpfel werden für die Herstellung von Saft verwendet.

Während ihrer Reise konnten die Teilnehmer einige regionale bayrische Gerichte (wie z. B. Schweineschulter mit Knödeln, bayrisches Rindfleisch und Holzfällersteak), die nach traditionellen lokalen Rezepten zubereitet wurden, probieren.

Die Teilnehmer wurden dazu befragt, welche Beispiele und Erfahrungen, die während des Besuchs ausgetauscht wurden, für die polnische Landwirtschaft genutzt werden können. Die Teilnehmer verwiesen auf eine Reihe von Aktivitäten, darunter Produktionsverfahren, Wege zur Diversifizierung des Einkommens und die Vorteile des Direktverkaufs für Landwirte. Der bayrische Bauernverband hob das große Potenzial des direkten Verkaufs von Feldfrüchten, die Schaffung eines zusätzlichen Einkommens über Bioenergie und Biogas sowie den Landtourismus und die Gastronomie hervor.



© Foundation of Assistance Programmes for Agriculture

LEADER *im Einsatz*



Lokale Aktionsgruppen (LAGs) sind öffentlich-private Partnerschaften, die den Bottom-up-Ansatz in der ländlichen Entwicklung im Rahmen von LEADER in der EU fördern. In dieser Rubrik finden Sie einige beachtenswerte Aktivitäten der LAGs.



Eine typische „masada“ in der Region Aragón.

© Gúdar-Javalambre y Maestrazgo Asociación de Desarrollo (AGUJAMA)

Spanien: „Masovera“-Projekt sichert abgelegene Höfe

Mitte Dezember 2012 fand das letzte Treffen des „Masovera“-Projekts in Gúdar-Javalambre in Aragón in Spanien statt. Es ging dabei um die Verbreitung der Ergebnisse des Entwicklungsprojekts, das sich mit den Herausforderungen, vor denen die für diese Region typischen abgelegenen Höfe – *masadas* – stehen, beschäftigt hat. Auf der zweitägigen Veranstaltung wurde außerdem ein Folgeprojekt zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit von *masoveras* (nachhaltige Höfe) aus verschiedenen Gebieten ins Leben gerufen.

An dem vierjährigen Kooperationsprojekt beteiligten sich sechs LAG-Gebiete, die alle ein Merkmal vereint, nämlich weite Strecken Land mit vereinzelt Gemeinschaften, die im Gegensatz zur restlichen Bevölkerung zu Dienstleistungen oder Infrastruktur keinen Zugang haben. Eine Reihe von Initiativen zur Verbesserung der Lebensqualität hat die Situation positiv verändert und darauf aufmerksam gemacht, dass diese Gebiete Investitionen benötigen. Die Besitzer der Höfe wurden mit kleinen Investitionen für erneuerbare Energien und Abwasseraufbereitung unterstützt.

Die Initiative soll die Zukunft der 83 verbleibenden *masadas* (von ehemals mehr als 2.000) in der kleinen Region Gúdar-Javalambre sichern. *Masadas* sind ein lebender Beweis für die Fähigkeit der Menschen, sich an ihre Umwelt anzupassen und ein gutes Beispiel für Selbstversorgung und Nachhaltigkeit, das heutzutage in entwickelten Ländern nicht mehr oft zu finden ist. Weitere Informationen finden Sie hier: www.agujama.org.



© Gúdar-Javalambre y Maestrazgo Asociación de Desarrollo (AGUJAMA)



© Leaderwerking Hageland VZW

Projektpartner der drei Regionen.

Belgien: Flämische und wallonische LAGs treffen ihre Nachbarn!

Das belgische Projekt „Triff deine Nachbarn“, das im Januar 2012 ins Leben gerufen wurde, bringt Menschen aus den Nachbarregionen Hageland, Haspengouw und Brabant Hesbaye zusammen. Im Rahmen dieser Initiative, die von 2012 bis 2014 läuft, wurden sechs Projekte zu vier verschiedenen Themen entwickelt: Tourismus, Erzeugnisse des Bodens, Umwelt und Landwirtschaft.

Drei LAGs (zwei aus Flandern und eine aus der Wallonie) trafen sich am 14. Dezember 2012 in Jodoigne in der wallonischen Region, um ihre gemeinsamen Aktivitäten, vorzustellen. Zu den Projekten zählen die Entwicklung einer transregionalen Fahrradrouten und die Bestimmung von geeigneten Obstsorten, um den Anbau in der Region zu fördern.

Die Partner rekrutieren derzeit auch Teilnehmer für eine Schulung zum transregionalen Tourismus. Das Bustour-Schulungsprogramm soll den Kontakt und den Austausch zwischen Experten auf dem Gebiet des Tourismus fördern, zum Kennenlernen der jeweiligen Regionen beitragen und die Kenntnisse erweitern. Damit kann der Service für die Besucher der drei Regionen verbessert werden. Weitere Informationen finden Sie hier: www.hagelandplus.be, www.culturalite.be, www.regiohh.be (auf Niederländisch) und www.regionhh.be (auf Französisch).



© Leaderwerking Hageland VZW



Gespräche bei der Veranstaltung „Farben der Zusammenarbeit“

Italien: Die Veranstaltung „Farben der Zusammenarbeit“ bringt neue LAG-Partnerschaften hervor

Die Veranstaltung „Farben der Zusammenarbeit“, die von der lokalen Aktionsgruppe GAL Sulcis in Santadi auf Sardinien am 8. Februar 2013 organisiert wurde, brachte erfolgreich neue Partner zusammen. An der Veranstaltung nahmen 40 Vertreter von sieben LAGs aus Polen, Finnland, Italien, Belgien und Frankreich teil. Neben den ausführlichen Gesprächen zum Potenzial der Zusammenarbeit besuchten die Teilnehmer das Weingut Santadi und das Bergbaudorf Rosas.

Die zwei neuen Projekte, die besprochen wurden, waren das Projekt „smarTOURism“, das sich auf Natur- und Outdoor-Tourismus konzentriert, und die Initiative „AgriSociale“, bei der es um den Aufbau eines starken Netzwerks für landwirtschaftliche Betriebe mit sozialen Leistungen geht, die benachteiligte Gruppen und Gebiete mit Bevölkerungsrückgang unterstützen.

„Beide Projekte bieten Möglichkeiten für die Entwicklung unserer Gebiete und profitieren von innovativen Initiativen und dank der engen Zusammenarbeit mit unseren LAG-Partnern wird sichergestellt, dass sie international bekannt werden“, erläutert Cristoforo Luciano Piras, LAG-Leiter und Organisator der Veranstaltung.

Weitere Informationen finden Sie hier: www.galsulcisiglesiente.it.

Luxemburg: Beliebter Veranstaltungsplan macht auf Schulungsangebote aufmerksam

Anfang Januar wurde die neueste Ausgabe des begehrten Schulungs- und Veranstaltungsplans der Landakademie veröffentlicht. Die Broschüre, die zu Beginn von den LAGs Redange-Wiltz und Clervaux-Vianden in Luxemburg im Rahmen von LEADER+ veröffentlicht wurde, umfasst jetzt auch zwei weitere LAG-Gebiete.

„Wir freuen uns über den Erfolg dieser Initiative, die sich über das ursprüngliche LEADER-Projekt hinaus entwickelt hat. Es ist für die zukünftige Nachhaltigkeit unserer ländlichen Gemeinschaften von großer Bedeutung, dass alle Bürger Möglichkeiten zum lebenslangen Lernen nutzen können“, erklärt Fons Jacques, Leiter der LAG Redange-Wiltz.

Die Broschüre bietet den Menschen, die in den vier LAG-Gebieten leben, Informationen zu Kursen und Schulungen in ihren Regionen für den Zeitraum Januar bis April 2013. Im Laufe des Jahres werden zwei weitere Ausgaben veröffentlicht. Die Themen umfassen u.a. Koch-, Computer- und Sprachkurse mit speziellen Angeboten für Kinder und Senioren.

Weitere Informationen finden Sie hier: www.landakademie.lu.



Titelbild der Januar-Ausgabe 2013



© Majjistral Action Group Foundation (MAGF)

Einheimische Frauen bereiten beim Festival traditionelle Gerichte zu.

Malta: Festival für Kochkunst und Kunsthandwerk

Die LAG Majjistral Action Group Foundation in Malta veranstaltete vom 7. bis zum 9. Dezember 2012 ihr erstes großes Festival für Kochkunst und Kunsthandwerk. Das erfolgreiche Festival war das erste regionale Projekt in Majjistral und 15 Gemeinden aus dem Nordwesten Maltas stellten gemeinsam eine Veranstaltung für alle Bürger auf die Beine.

Rund 70 Aussteller präsentierten ihre Produkte und boten diese zum Verkauf an. Die Initiative bot auch für lokale Kunsthandwerker, die LEADER-Mittel zur Modernisierung und zum Ausbau ihrer Unternehmen erhalten haben, eine Gelegenheit, ihre Produkte vorzustellen. Neben dem Markt fanden für die Festivalbesucher auch kulturelle Aktivitäten statt, wie z. B. Schauwerkstätten, Kunstausstellungen, Konzerte, Kochwettbewerbe und vieles mehr.

Die Veranstaltung wurde ebenfalls genutzt, um das transnationale Kooperationsprojekt „MeDIETerranea“ zu starten, bei dem LAGs aus Italien und Malta gemeinsam Produkte und Erzeugnisse aus den jeweiligen Regionen bekannt machen und Kontakte zwischen lokalen Lebensmittelherstellern, Reiseveranstaltern und Köchen knüpfen. Weitere Informationen finden Sie hier: www.leadermajjistral.eu.



Kinderspaß auf dem Festival.

Polen: LAGs nehmen an Schulung zum Aufbau von Sozialkapital teil

Im Dezember und Januar organisierte das Zentrum zur Unterstützung lokaler Aktivitäten (CAL) für Mitarbeiter und Vorstandsmitglieder der LEADER-LAGs 15 Veranstaltungen in ganz Polen, die jeweils zwei Tage dauerten. Die gut besuchten

Schulungen umfassten Themen, wie z. B. die Animierung der Gemeinschaften, den Aufbau von Sozialkapital und die Umsetzung von lokalen Entwicklungsstrategien.

Es gab eine Reihe von Präsentationen und praktische Workshops, die Fallstudien in den Mittelpunkt stellten. Die Teilnehmer konnten verschiedene Fragen, z. B. „Wie motiviert man die Menschen, damit sie in ihrer Region aktiv werden?“ oder „Wie arbeitet man effektiv mit seinen Partnern an Projekten?“, diskutieren.

Schulungsleiter Bogusław Pyzocha erklärte, dass „der Schwerpunkt der Schulungen auf der Vermittlung von Methoden lag, die die lokalen Gemeinschaften in die Lage versetzen, Aktivitäten durchzuführen, sodass Sozialkapital, sowohl in Bezug auf Kompetenzen als auch auf Wissen, aufgebaut wird. In einigen Fällen unterstützen die Schulungen LAGs beim Beginn ihrer Arbeit. Für die Akteure, die sich mit Motivation beschäftigen, sind diese Schulungen wichtig, da sie dadurch neue Anregungen erhalten.“

Weitere Informationen finden Sie hier: <http://ksow.pl>.

Vereinigtes Königreich – England: Bewertung der Bedeutung von LEADER

Am 19. November 2012 nahmen rund 50 Vertreter von über 25 LAGs zusammen mit Mitarbeitern der Zentralregierung und der Regionalregierungen an einem interaktiven Workshop in Birmingham teil, der ihnen dabei half, die Bedeutung ihrer Arbeit besser zu verstehen.

Ziel des Workshops, der vom englischen NRN organisiert wurde, war der Austausch von Ideen, Verfahren und Informationen, um die LAGs dabei zu unterstützen, ihre Begleitungs- und Bewertungsaktivitäten auf praktische Weise durchzuführen. Die Veranstaltung umfasste verschiedene Präsentationen und Diskussionsrunden. Außerdem gab es Gelegenheit zum Networking und es wurden bewährte Verfahren aus England und anderen Ländern Europas untersucht.

Eine der Präsentationen wurde von Forschern gehalten, die im Auftrag der Regierung des Vereinigten Königreichs die wirtschaftlichen, sozialen und umweltbezogenen Vorteile des LEADER-Ansatzes und das Verhältnis von Kosten und Nutzen analysieren. Die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit sollen in die Gestaltung der LEADER-Umsetzung ab 2014 des Ministeriums für Angelegenheiten des ländlichen Raums einfließen und zu Verbesserungen bei der Prozessumsetzung führen. Weitere Informationen finden Sie hier: <http://rdpenetwork.defra.gov.uk/activities/all-activities/3rd-leader-exchange-group-meeting>.



Diskussionsrunde während der Veranstaltung zur Begleitung und Bewertung.



Teilnehmer des Schulungsworkshops in Trzebaw, Wielkopolskie

Ländliche Entwicklung im Fokus

Die ländliche Entwicklung in der EU umfasst viele verschiedene Themen von der Forstwirtschaft über Finanzinstrumente bis hin zu den neuen Herausforderungen, zu denen z. B. der Klimawandel zählt. In dieser Ausgabe fokussieren wir unseren Blick auf die lokale Entwicklung unter der Federführung der Bevölkerung.



Lokale Entwicklung unter der Federführung der Bevölkerung (Community-Led Local Development, CLLD)

Wenn Sie im Bereich der ländlichen Entwicklung in der EU tätig sind, dann ist die lokale Entwicklung unter der Federführung der Bevölkerung oder CLLD ein Begriff, den Sie in Zukunft noch viel öfter hören werden! Obwohl es wie ein neues Konzept scheinen mag, ist CLLD gleichbedeutend mit LEADER, dem von der Bevölkerung ausgehenden Ansatz zur ländlichen Entwicklung, der sich als äußerst erfolgreich erwiesen hat. Jetzt wird dessen Einfluss und Bedeutung mit Beginn des neuen Programmzeitraums wahrscheinlich noch weiter wachsen, denn CLLD wird ein gemeinsames Instrument zur lokalen Entwicklung für alle EU-Fonds werden.

Die Kommission geht davon aus, dass CLLD die Umsetzung integrierter Ansätze im Rahmen der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds erleichtert, mit denen auf lokaler Ebene die 11 thematischen Ziele des Verordnungsvorschlags zu den gemeinsamen Bestimmungen 2014–2020¹ erreicht werden sollen. Die Kommission unterstützt die Anwendung von CLLD, denn dieser Ansatz ermöglicht es den lokalen Gemeinschaften ebenfalls, Verantwortung für das Erreichen der Ziele der Strategie „Europa 2020“ zu übernehmen und stimmt mit dem Vorschlag der Kommission für den Gemeinsamen Strategischen Rahmen² überein: „Die Mitgliedstaaten sollen die Entwicklung von lokalen und subregionalen Ansätzen fördern, insbesondere mit Hilfe der lokalen Entwicklung unter der Federführung der Bevölkerung [...]“.

Mit Blick auf die Zukunft wird die lokale Entwicklung unter der Federführung der Bevölkerung ein zentraler Bestandteil der Politik zur

Entwicklung des ländlichen Raums in Europa bleiben. LEADER ist bereits ein wichtiges Element der Politik und dessen Anwendung wird daher weiterhin obligatorisch sein, wobei 5 % des Budgets des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) für die Anwendung in den einzelnen Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum (EPLRs) vorgesehen sind. Die Anerkennung der Bedeutung des LEADER-Ansatzes wird anhand der Tatsache deutlich, dass für diesen ein höherer Anteil der öffentlichen Kofinanzierung im Vergleich zu den meisten Standardmaßnahmen zur ländlichen Entwicklung vorgeschlagen wurde. Und dies ist leicht nachzuvollziehen...

Die Vorschläge für 2014–2020 bieten die Möglichkeit, CLLD in den ländlichen Gebieten zu vertiefen und zu erweitern:

In Bezug auf die Vertiefung (oder Stärkung des Ansatzes) beinhalten sowohl der Verordnungsvorschlag zu den gemeinsamen Bestimmungen als auch die ELER-Verordnung eine Reihe von Vorschlägen zur Steigerung der lokalen Kapazitäten (Deckung der Kosten der Vorbereitungsphase, eine LEADER-Starthilfe), höhere Kofinanzierungssätze, Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der lokalen Entwicklungsstrategien, mehr Flexibilität bei den Vorschriften zur Förderfähigkeit und eine erhöhte Verwaltungsautonomie für LAGs.

Damit soll erreicht werden, dass die Partnerschaften noch stärker in der Lage sind, als Ideenschmiedern und Motoren der Veränderung in den ländlichen Gebieten zu wirken.

1 Verordnungsvorschlag des Europäischen Parlaments und des Rates mit gemeinsamen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds, den Kohäsionsfonds, den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums und den Europäischen Meeres- und Fischereifonds des Gemeinsamen Strategischen Rahmens und allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds und den Kohäsionsfonds und zur Aufhebung der Verordnung des Rates (EG) Nr. 1083/2006, KOM(2011) 615 final, geänderter Vorschlag KOM(2012) 496 final

2 KOM(2012) 496, Anhang 1, Punkt 3.3.2

Im Hinblick auf die Erweiterung (oder Ausdehnung) des Ansatzes wissen wir, dass LEADER bereits viele ländliche Gebiete abdeckt. Jedoch führt die Trennung von Stadt und Land oft dazu, dass die ländlichen Regionen von den natürlichen städtischen Arbeitseinzugsgebieten und Dienstleistungsangeboten abgeschnitten sind. Daraus folgt, dass sich in dieser Hinsicht große Chancen für neue Formen der Zusammenarbeit und Partnerschaft zwischen Stadt und Land bieten.

LEADER ist bereits so flexibel, dass bestimmte Projekte, wie z. B. die Unterstützung von KMUs und Infrastruktur im kleinen Maßstab, Mittel erhalten können. Diese könnten vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) unterstützt werden. Schulungen könnten z. B. mit Mitteln aus dem ESF gefördert werden. Es wird geschätzt, dass der EFRE in einigen Ländern, darunter beispielsweise Spanien, für die ländlichen Gebiete bereits genauso viel Mittel zur Verfügung stellt, wie für städtische Regionen, diese werden jedoch zumeist auf nationaler oder regionaler Ebene verwaltet³. Es bestehen viele Chancen zur Stärkung der Synergien über eine verbesserte Koordinierung beider Fonds durch lokale Partnerschaften (zum Beispiel besteht die Möglichkeit, LAGs bei der Entscheidung über bestimmte Produktivitäts- und Infrastrukturprojekte, die über den EFRE gefördert werden, einzubeziehen). LEADER-Gruppen tendieren dazu, sich auf starke Akteure in benachteiligten Gebieten zu konzentrieren. Bei einer Zusammenarbeit mit dem ESF könnten sie ihre Arbeit auch auf stark benachteiligte Menschen abseits des Arbeitsmarkts ausrichten.

In Bezug auf den strategischen Ansatz für CLLD müssen die Akteure im Bereich der ländlichen Entwicklung auf ihren derzeitigen Erfahrungen und Erkenntnissen, die sie bei der Umsetzung von LEADER gewonnen haben, aufbauen. Es ist z. B. wichtig, über ein klares Verständnis von der genauen Art des Gebiets/der Region zu verfügen, die über CLLD als Teil des integrierten territorialen Ansatzes, der in den Partnerschaftsvereinbarungen festgelegt wird, gefördert werden soll. Auch muss klar sein, welche Schwerpunktgebiete mit welchem Fonds gefördert werden sollen usw.

3 Siehe Ex-post-Bewertung von Kohäsionspolitikprogrammen 2000–2006, die vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung kofinanziert wurden. Arbeitspaket 9: Ländliche Entwicklung. Von Metis/ÖIR für die GD Regio, Juli 2008.

Diese Gebiete sollen dann eine lokale Entwicklungsstrategie erarbeiten, die optimal dem sozioökonomischen und umweltbezogenen Entwicklungsbedarf des Gebiets entspricht. Die Qualität dieser Strategien ist von entscheidender Bedeutung, wobei diese die erweiterte Ausrichtung auf eine einheitliche territoriale und sektorübergreifende Entwicklung enthalten sollten. Die Hauptbausteine eines guten CLLD-Projekts werden weiterhin Innovation und Zusammenarbeit zwischen Regionen und Mitgliedstaaten sowie zwischen verschiedenen Sektoren sein, um den Grad der Integration zu erhöhen.

„Die Mitgliedstaaten sollen die Entwicklung von lokalen und subregionalen Ansätzen fördern, insbesondere mit Hilfe der lokalen Entwicklung unter der Federführung der Bevölkerung [...]“

Um dies zu erreichen, sollte der von den Mitgliedstaaten gewählte Ansatz den Gebieten Möglichkeiten bieten, die spezielle „CLLD-Förderung“ im Hauptfonds mit zusätzlichen Mitteln aus den anderen europäischen Fonds zu ergänzen. Im Hinblick auf LEADER ermöglicht dies den lokalen Aktionsgruppen (LAGs), weitere horizontale Herausforderungen bei der Entwicklung in ihren Gebieten zu ermitteln. Damit dies alles jedoch in die Tat umgesetzt werden kann, müssen sowohl die Verwaltungsorgane der Mitgliedstaaten als auch die LAGs geeignete Verwaltungsstrukturen in Übereinstimmung mit dem CLLD-Ansatz und den Anforderungen einsetzen. Selbstverständlich bedeutet dies auch, dass der Kapazitätsaufbau Priorität haben muss. Der Erwerb von Fähigkeiten auf allen Ebenen und in allen Mitgliedstaaten zum Aufbau von lokaler Expertise wird zu den Voraussetzungen für die Umsetzung dieses Ansatzes zählen.

Aufgrund früherer und aktueller Erfahrungen mit LEADER sind wir uns über dessen Nutzen für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung der ländlichen Gebiete im Klaren. Obwohl einige Herausforderungen vor uns liegen, ist dies eine aufregende Zeit für die Entwicklung des ländlichen Raums in der EU und eine Erweiterung der Möglichkeiten bietet Chancen zum Aufbau einer besseren Zukunft für alle EU-Bürger, ganz gleich in welchen Regionen sie leben.



ELER - Projekte

Über den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) werden viele erfolgreiche Projekte zur Entwicklung des ländlichen Raums in der gesamten EU kofinanziert. Im Anschluss finden Sie einige inspirierende Beispiele...



© 123rf

Olivenhaine in der Provinz Sevilla in Spanien

Spanische Kompostieranlage verwertet Abfallstoffe aus der Olivenölproduktion

Innovatives Recycling bringt wirtschaftliche und umweltbezogene Vorteile.

Die spanische Provinz Jaén ist bekannt für ihr hochwertiges Olivenöl. Während der Herstellung des Olivenöls entsteht jedoch ein Abfallprodukt, Presskuchen genannt, das zur Verschmutzung von Boden und Wasser führen kann. Eine Genossenschaft in Los Noguerones hat sich entschlossen, eine Anlage zu bauen, um die Abfallstoffe ihrer Olivenölproduktion zu recyceln. Diese sollen anschließend als Dünger für Bio-Landwirte Verwendung finden.

Die Genossenschaft errichtete eine Kompostieranlage zusammen mit einem Kanal- und Bewässerungssystem, um den Presskuchen in der Ölmühle verarbeiten zu können. Das Projekt erhielt über 65.000 € aus dem ELER bzw. rund ein Viertel des Investitionsbetrags. Dieser trägt nun dazu bei, die Wettbewerbsfähigkeit auf lokaler Ebene zu stärken.

Ein Hauptresultat dieses innovativen Kompostierverfahrens ist die Herstellung von Dünger für Olivenbauern, die auf Bio-Anbau umsteigen wollen. Die organischen

Abfälle verbessern jetzt die Bodenqualität und indem die Abhängigkeit von chemischen Düngemitteln reduziert wird, tragen sie dazu bei, dass die Produktionsverfahren auf lange Sicht nachhaltiger werden. Die Kooperative profitiert daher auch in wirtschaftlicher Hinsicht von dem Recycling. Die positiven Ergebnisse sind ein großartiges Beispiel für Innovation im landwirtschaftlichen Produktionsprozess. Das Projekt können sie hier live erleben:

<http://www.youtube.com/watch?v=NvzahZ0P6dM>

Traditionelle griechische Nudeln, Brote und Backwaren mit Mehrwert

Investition fördert innovativen Produktionsprozess und den Absatz hochwertiger regionaler Produkte.

Das Unternehmen MELKO (<http://www.melko.gr/>), das auf Kreta auf innovative Weise frische Pasta und Trockennudeln herstellt und die überwiegend zertifizierten Bio-Produkte selbst verpackt, wollte auf seinem Geschäftserfolg aufbauen.

Das Unternehmen, das seit seiner Gründung bereits mehrere ISO-Qualitätszertifikate erhalten hat, wollte seine Produktion erweitern und eine neue Produktreihe mit traditionellen Backwaren, darunter Brote, Gebäck und Süßigkeiten, die hauptsächlich mit Rohstoffen aus der Region hergestellt werden, einführen. Es wurden ca. 300.000 €

benötigt, um eine Produktionslinie für die neuen Qualitätsbackwaren einzurichten, in erneuerbare Energien zu investieren und das Unternehmensgelände auszubauen. Es wurde z. B. ein behindertengerechter Zugang geschaffen.

Das Projekt wurde mit 117.000 € aus dem ELER gefördert, um die lokale Unternehmensentwicklung zu unterstützen. Jetzt werden hochwertige traditionelle Lebensmittel mit umweltfreundlichen Verfahren produziert und der Absatz der Bio-Produkte gefördert. Es wurden außerdem neue Arbeitsplätze geschaffen und die Landwirte in der Region liefern die Hälfte der Rohstoffe, die verwendet werden.



© 123rf

Traditionelle Backwaren frisch aus dem Ofen!



Dänische und irische LAGs arbeiten zusammen.

Kleine Inseln werden auf erneuerbare Energien vorbereitet

Ein transnationales Kooperationsprojekt zwischen Dänemark und Irland

Energie wird auf kleinen Inseln im Norden Europas traditionell über Kraftwerke mit fossilen Brennstoffen erzeugt, obwohl vor Ort alternative Energiequellen vorhanden sind. Daraus resultiert, dass die Inselbewohner und lokale Unternehmen oft unnötig hohe Energiekosten und eine negative CO₂-Bilanz haben.

Ein transnationales Kooperationsprojekt mit dänischen und irischen lokalen Aktionsgruppen ist dieses Thema in beiden

Ländern angegangen und hat eine nachhaltige Energieplanung für Inselgemeinschaften unterstützt. Workshops und Schulungen wurden auf lokaler, nationaler und transnationaler Ebene organisiert, dabei konnte jede Insel ihre eigenen Ziele verfolgen und Kooperationen wurden ermöglicht. Das Hauptziel war, für jede Insel, die an dem Projekt teilgenommen hat, eine nachhaltige Energiestrategie und einen Plan zur Umsetzung aufzustellen.

Mithilfe des Projekts, das 125.000 € aus dem ELER erhalten hat, konnte auf das Thema

Energieeffizienz aufmerksam gemacht werden. Es stärkt auf den beteiligten Inseln die Wirtschaft und den Umweltschutz. Darüber hinaus trägt es zur Förderung von Beschäftigungsmöglichkeiten bei. Das Projekt ist ein Beispiel für ein bewährtes Verfahren, das anderen Inseln, die derzeit auf ineffiziente Energiequellen angewiesen sind, als Anregung dienen kann.

Weitere Informationen zu diesem Projekt erhalten Sie hier: <http://www.aktionsgruppe.dk/IRDA.aspx>.

Waldbrandschutz in der Slowakei

Ein intelligentes und nachhaltiges Forstwirtschaftsprojekt

Mit Mitteln aus dem ELER wurde in der Slowakei ein Projekt zur Entwicklung des forstwirtschaftlichen Potenzials, das die Wiederherstellung eines ehemaligen Staubeckens in den Beskiden umfasste, gefördert. Das Borsučie-Staubecken befindet sich in

einem Waldgebiet, das ein hohes Brandrisiko aufweist und unter Naturschutz steht.

Die wichtigsten Maßnahmen waren die Erneuerung der Mauer des Beckens mit einer Höhe von 10 m, der Brücke und des Abwassersystems. Das Becken wurde trockengelegt, der Schlamm entfernt und eine Brandschutzmauer errichtet. Der

Pumpenschacht aus Beton wurde verstärkt und ein neuer Tunnel gebaut. Der Wasserspeicher enthält jetzt genügend Wasser, um Brände in den umliegenden Wäldern löschen zu können. Durch die Verbesserung der Bedingungen für hygrophile Pflanzen wurde mit der Erneuerung des Staubeckens ebenfalls ein Beitrag zur lokalen Artenvielfalt geleistet.

Entwicklung von Green Care in Finnland

„VoiMaa!“ ist ein spannendes Projekt zur Förderung der Entwicklung und Koordinierung des Green-Care-Sektors in Finnland.

Green Care, womit eine breite Palette an Aktivitäten in der Natur, mit Tieren oder in der ländlichen Umwelt zur Schaffung von Wohlbefinden gemeint ist (z. B. therapeutisches Reiten oder therapeutischer Gartenbau), hat sich in Finnland langsamer entwickelt als erwartet.

In das Projekt wurden 500.000 € investiert, wobei etwas weniger als die Hälfte der Mittel aus dem ELER stammen. Ziel des Projekts war es, ein gemeinsames Verständnis von Green Care auf nationaler Ebene zu entwickeln und Möglichkeiten für ländliche Unternehmer zu schaffen, mit Sozial- und Gesundheitsdiensten zusammenzuarbeiten.

Das Projekt umfasste Forschungsarbeiten, um genaue Qualitätskriterien und die Geschäftsmodelle, die für die Umsetzung von Green-Care-Projekten benötigt werden, zu bestimmen. Es wurde ein nationaler Strategieplan für den Aufbau von Green Care entwickelt und eine Website eingerichtet (www.gcfinnland.fi), um Informationen zu verbreiten und gemeinsame Diskussionen in Online-Foren zu unterstützen.

Im Rahmen des Projekts fanden viele Gespräche zwischen den Hauptakteuren statt, darunter Projektentwickler, Umweltorganisationen und lokale Behörden. Dies führte zu positiven Ergebnissen, sowohl im Hinblick auf die technische Umsetzung als auch in Bezug auf den Umweltschutz. Insgesamt erhielt das Projekt rund 400.000 € bzw. 80% des gesamten Investitionsvolumens aus dem europäischen Fonds.

Weitere Informationen zu diesen und Hunderten von anderen Projekten finden Sie in der Projektdatenbank der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum auf der Website des ENRD: http://enrd.ec.europa.eu/policy-in-action/rdp_view/en

Darüber hinaus finden Sie viele Projektvideos in der Mediengalerie des ENRD: <http://enrd.ec.europa.eu/publications-and-media/media-gallery/en>

In Ihren eigenen Worten

In dieser Rubrik geben wir Ihnen das Mikrofon und hören, was Sie uns zu sagen haben. In dieser Ausgabe lernen wir Ihre Ansichten zur wildtierfreundlichen Landwirtschaft, LEADER und zur sinkenden Zahl der Junglandwirte in der EU kennen...

„Mit der Einführung einer gemischteren Landwirtschaft haben wir neue Lebensräume auf unseren Flächen geschaffen. Das hat Leben auf den Hof gebracht!“



Gethin Owen, Gewinner bei den Nature of Farming Awards 2011, Wales (aus dem Video „Ein Fest für wildtierfreundliche Landwirte“ der Royal Society for the Protection of Birds, RSPB)

„Die Dinge werden wahrscheinlich am Anfang oder auch später nicht immer nach Plan verlaufen, aber die LEADER-Gruppen lernen aus ihren Fehlern und das macht sie auf lange Sicht viel stärker.“



Romina Zago von der Europäischen LEADER-Vereinigung für ländliche Entwicklung (ELARD) (Das Video finden Sie im LEADER-Toolkit auf der ENRD-Website.)

„Es ist wichtig, dass spezielle Probleme und Bedürfnisse des LEADER-Gebiets in den Auswahlkriterien für die Projektförderung der lokalen Entwicklungsstrategie genau dargelegt werden. Das bedeutet, dass nur Projekte, die diese Probleme angehen, gefördert werden.“



Mireille Groot Koerkamp, Koordinatorin der niederländischen LEADER-Gruppe in Salland und Mitglied der LEADER-FG 4 des ENRD (Das Video finden Sie im LEADER-Toolkit auf der ENRD-Website.)

„Es gibt nichts Schöneres, als über Felder zu laufen und Vogelgezwitscher zu hören. Davon umgeben zu sein, ist wunderbar und einer der Gründe, warum ich versuche, alles zu tun, damit sich wild lebende Tiere auf meinem Land ansiedeln.“



Jack Kelly, Gewinner bei den Nature of Farming Awards 2012, Nordirland (aus dem Video des RSPB, siehe oben)

„Der fehlende Generationenwechsel in der Landwirtschaft wird zu vielen neuen Problemen führen.“



Ingrid Pettersson, Junglandwirtin (aus dem Video der CEJA-Kampagne „Future Food Farmers“)

Die Videos zu den Zitaten finden Sie in der Mediengalerie auf der Website des ENRD: <http://enrd.ec.europa.eu/publications-and-media/media-gallery>



© Rural Network of Finland: Mika Kanerva

Beim Posieren!

„Voittajat“-Gewinner des Wettbewerbs „Bewährte Verfahren 2012“ bei der feierlichen Preisverleihung in Tampere, Finnland im November 2012.

Unterwegs

Bitte lächeln! Wir haben einige unserer Lieblingsfotos, die bei aktuellen Netzwerkaktivitäten der europäischen Gemeinschaft im Bereich der ländlichen Entwicklung entstanden sind, ausgewählt.

© ENRD-Kontaktstelle



Fernstudium...

Studenten der Universität Missouri beim Besuch der ENRD-Kontaktstelle in Brüssel im Januar 2013.



© ENRD-Kontaktstelle

Teamarbeit in Ungarn!

Teilnehmer des 1. Moduls des Pilotschulungsprogramms für Vernetzungsstellen im Februar 2013 in Budapest, Ungarn.



LEADER in Paris!

Französische Projektmanager der Region Île-de-France stellen ihr LEADER-Projekt bei der Pariser Messe im Februar 2013 vor.

Belgien vereint!

LEADER-Projektmanager aus Flandern und der Wallonie – Amélie Janssens, Pierre-Bernard Van Acker und Marie Langhendries – beim Projekt „Triff deine Nachbarn“ im Dezember 2012.



Stolze LAG!

Die LAG Joensuu Region nach der Auszeichnung als „Effektivste LEADER-LAG“ bei der Preisverleihung des Wettbewerbs „Bewährte Verfahren 2012“ in Tampere, Finnland am 8. November 2012.



Sie haben eine Frage zur ländlichen Entwicklung?
Schreiben Sie unseren Experten: info@enrd.eu!

Häufig gestellte Fragen (FAQs)

F: Welche Projekte können über ein Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum gefördert werden?

A: Die Fördermittel eines Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum (EPLR) stehen für eine Reihe von verschiedenen Projekten zur ländlichen Entwicklung zur Verfügung. Die Förderung steht im Rahmen von vier EPLR-Schwerpunkten bereit. Die Bezeichnungen der Schwerpunkte weisen auf die Art der verschiedenen geförderten Maßnahmen zur ländlichen Entwicklung hin. Es gibt vier Schwerpunkte:

- Schwerpunkt 1 – Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft
- Schwerpunkt 2 – Verbesserung der Umwelt und der Landschaft
- Schwerpunkt 3 – Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Förderung der Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft
- Schwerpunkt 4 – „LEADER“-Methoden zur Entwicklung des ländlichen Raums

Jeder EPLR-Schwerpunkt enthält eine Reihe von Maßnahmen zur ländlichen Entwicklung. Für die speziellen Aktivitäten im Rahmen dieser Maßnahmen stehen Mittel bereit. Es gibt knapp 40 verschiedene Maßnahmen...

Weitere Fragen und Antworten finden Sie auf unserer Website:

<http://enrd.ec.europa.eu/general-info/faq/rd-regulation>.

Verantwortlicher Redakteur: Rob Peters – Referatsleiter – Europäisches Netzwerk und Begleitung der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums, Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, Europäische Kommission

Autoren: Derek McGlynn, Jacqui Meskell, Michael Gregory

Beiträge: Fabio Cossu, Mara Lai, Alexandros Papakonstantinou, Donald Aquilina, Marina Brakalova, Angelo Strano, Amalia Ripea, Ana Nechita, Sabria Regragui, Justin Toland

Beiträge „Sie sind dran!“: Agata Markuszewska, Katarzyna Frąckowiak, Agnes Kiss, Cseloszki Tamas

NRN-Beiträge: Juha-Matti Markkola, Kirsi Hakoniemi, Marieke Koot, Isabell Friess, Balazs Marton, Cecile Schalenbourg, Marius Kairys, Anne-Sophie Gillion, Hemma Burger-Scheidlin, Michaela Rueel, Petros Mouchas, Chrissoula Koutsaftaki

LAG-Beiträge: Enrique Asin, Nele Vanslebrouck, Pierre-Bernard Van Acker, Natassja Mich, Marisa Marmara, James Elliott, Agata Markuszewska, Carla Vacca

Layout und Gestaltung: Ryoko Abe, Jacqui Meskell

Titelfoto: © ENRD-Kontaktstelle

Abonnieren Sie die Publikationen des ENRD: <http://enrd.ec.europa.eu>

Über die Website des EU Bookshops kann ein kostenloses Exemplar dieser Veröffentlichung bezogen werden:

<http://bookshop.europa.eu>

Der Inhalt dieser Veröffentlichung gibt nicht unbedingt die Meinung der Einrichtungen der Europäischen Union wieder.

Das ENRD-Magazin wird in sechs Amtssprachen (EN, DE, FR, ES, IT, PL) veröffentlicht und ist in elektronischer Form auf der ENRD-Website verfügbar.

Fertigstellung des Manuskripts im März 2013.

Die Originalfassung ist der englische Text.

© Europäische Union 2013

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Weitere Informationen über die Europäische Union: <http://europa.eu>

In Belgien gedruckt.

Der Wortlaut dieser Veröffentlichung dient lediglich Informationszwecken und ist nicht rechtsverbindlich.

Lernen Sie das brandneue NRN-Toolkit kennen!

Die Prinzipien der
ELER-geförderten
Vernetzung!



Einblicke in
den nächsten
Programmzeitraum!



Erfahrungen der
Vernetzungsstellen,
Verwaltungsbehörden
und anderer Akteure!



Mehr erfahren Sie hier:

http://enrd.ec.europa.eu/networks-and-networking/nrn-toolkit/en/nrn-toolkit_en.cfm



Das ländliche Europa verbinden...

Das Europäische Netzwerk für ländliche Entwicklung verbindet die in der gesamten Europäischen Union (EU) an der Entwicklung des ländlichen Raums beteiligten Interessengruppen. Das ENRD trägt zur effektiven Umsetzung der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum der Mitgliedstaaten bei, indem es Wissen generiert und verbreitet und den Informationsaustausch und die Zusammenarbeit im ländlichen Europa fördert.

